MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1886

208 (5.9.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-4368

Nr. 208. 1. Blatt. Morgenausgabe. Badische Volks-Zeitung. Sonntag, 5. September 1886.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt. Erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen. Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

* Zur Lage.

Die auswärtige Politik beschäftigt jetzt wieder einmal alle publizistischen Federn, sowohl zünftige als auch nichtzünftige. Die bulgarische Angelegenheit hat die Blicke Aller auf den Zustand Europas und die Beziehungen der Mächte zu einander, auf ihre Interessen und Bestrebungen gelenkt und wieder das Schreckgespenst der Orientfrage heraufbeschworen.

Schwerlich täuscht sich auch nur ein des politischen Denkens fähiger Beobachter der Dinge über die mißliche Lage der Verhältnisse: im Osten von Europa eine Macht, welche darnach strebt, die Weltherrschaft in Asien zu erwerben und zu diesem Zwecke genöthigt ist, unaufhaltsam nach dem Mittelpunkt dieses Welttheils vorzudringen, wo die Engländer in verschiedenen Schutzstaaten eine Vormauer für Indien errichtet haben, im Westen eine Macht, welche fortwährend nach der „Bresche in den Vogesen" schaut und mit unermüdlicher Ausdauer daran arbeitet, ein Rachebündniß zu Stande zu bringen; daneben die widerstreitenden Interessen Oesterreichs und Rußlands im Gebiete der Donau und die gänzliche Unfähigkeit der Türkei, ihrer Aufgabe als Großmacht zu genügen, fortwährendes Rumoren unter den der Pforte tributpflichtigen Volksstämmen, und endlich die Gelüste der „Kleinen", ein großes slawisches Staatengebilde zu schaffen, welches die Morgenröthe einer neuen antigermanischen Kulturepoche heraufführen würde — es sind keine angenehmen Gefühle, mit denen man auf diesen drohenden Wettkampf gefährlicher Kräfte blicken darf.

Wiederholt ist in diesen Tagen die Frage aufgeworfen worden, wo der Schlüssel der gegenwärtigen nicht eben erfreulichen Lage zu finden sei. Von England hat man gerufen, in Deutschland, weil dieses Rußland zu weiten Spielraum gewähre, von Deutschland wird auf Frankreich hingewiesen, das die Kräfte der zentraleuropäischen Regierungen durch seine kolossalen Rüstungen und seine schlimmen Absichten auf Deutschland hemme. Rußland macht Oesterreich und dieses wiederum Frankreich für die Verwickelungen verantwortlich, welche dem Frieden Europas schädlich werden können, und so wird das Packet hin- und hergeschoben.

Was wird das Ende sein?

Schließlich gelangt doch einmal die Diplomatie an der Grenze an, wo es keine Ausreden mehr gibt und wo es gilt, Farbe zu bekennen und für den Endzweck offen einzutreten. Die Sprache ist zwar nach Talleyrand da, um die Gedanken zu verbergen, aber sicher nur so lange, als man es nicht für gerathen hält, Andere über die eigenen Absichten im Unklaren zu lassen. Die Friedensversicherungen der die sogenannte „öffentliche Meinung" machenden Presse der verschiedenen Staaten sind nur mit Vorsicht aufzunehmen, denn die Geschichte kennt Beispiele genug davon, daß die Blätter noch den Frieden predigten, während in den Kabineten bereits der Krieg beschlossen war.

Es fällt uns nicht ein, unnöthige Besorgnisse wachzurufen, aber wir halten die gegenwärtige Lage für sehr ernst. Zündstoff ist in Masse vorhanden und schon sprühen die Funken und irgend ein Zufall genügt, um den Brand zu entfachen, der voraussichtlich bis jetzt kaum dagewesene Dimensionen annehmen dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin. Dem Bundesrath ist eine Uebereinkunft betreffend die Einrichtung einer internationalen Erdmessung, welche namentlich die Errichtung eines ständigen Centralbureaus in Berlin, sowie die Einsetzung eines ständigen Ausschusses durch die betheiligten Staaten zum Zweck hat, zur Annahme vorgelegt worden. Gleichzeitig ist die Schweiz zur Beschickung der Conferenz der europäischen Gradmessung eingeladen worden, die behufs Ausführung der in dem Plan vorgesehenen Maßregeln am 20. October d. J. in Berlin zusammentreten soll. Der Bundesrath hat den Beitritt der Schweiz zu der Uebereinkunft erklärt und zum Vertreter an der Conferenz Professor Dr. Hirsch in Neuenburg ernannt.

* Das „B. T." schreibt: Der Reichstag soll in Kurzem zur Ratifizirung des spanischen Handelsvertrages einberufen werden. Diese überraschende Nachricht finden wir in der „Nordd. Allg. Ztg.", wo sie allerdings ganz versteckt, am Schlusse eines der jetzt üblichen Hetz- und Schimpfartikel gegen die Oppositionspresse, untergebracht ist. An Stellen, welche darüber orientirt sein müßten, ist, wie wir nach sofortiger Erkundigung konstatiren können, von einer baldigen Einberufung noch nichts bekannt; keinerlei Vorbereitungen lassen bis jetzt auf eine nahe bevorstehende außerordentliche Session schließen. Eine solche erscheint auch durch den spanischen Handelsvertrag selbst nicht geboten. Der jetzt giltige Vertrag läuft noch bis zum 30. Juni 1887, und da in Spanien nichts vorliegt, was auf eine Aenderung der dortigen Verhältnisse und Absichten schließen ließe, so würde bei einer Vertagung der Ratifizirung des neuen Vertrages bis zum Eintritt der regulären Session schwerlich Gefahr im Verzuge sein. Wenn nun dennoch die Einberufung des Parlaments zu ungewöhnlicher Zeit für nöthig gehalten wird, so muß das mit Verhältnissen zusammenhängen, zu deren Beurtheilung wir keinen anderen Anhaltspunkt haben, als die Stelle, an welcher die Nachricht steht, und die Bemerkungen, die sich unmittelbar daran schließen; diese lauten:

Hoffen wir, daß Herr Richter und Herr Windthorst dann von der Tribüne herab ihre Battenberg'sche Politik vertreten werden. Die Art und Weise, wie sie dieselbe in der Presse betrieben haben, macht ihnen eine solche Vertretung zur Pflicht. Dann wird sich auch die Gelegenheit bieten, vor dem Lande die ruchlose Frivolität zu brandmarken, mit der jene erbitterten Reichsfeinde auswärtige Politik treiben.

Wenn wir diese Andeutungen aus dem Jargon des offiziösen Blattes in anständiges Deutsch übertragen, so sollen sie wohl soviel besagen, daß die Regierung, abweichend von ihren bisherigen Gewohnheiten, eine Besprechung ihrer auswärtigen Politik in Sachen Bulgariens vor offenem Parlamente wünscht. Wir würden das als einen erfreulichen Fortschritt begrüßen, und wenn die so vielgeschmähte Oppositionspresse nur dies erreicht hätte, daß sie die Regierung zu offener Aussprache über die brennende Tagesfrage veranlaßt, so hätte sie schon damit allein dem Lande, ja der Regierung selbst einen großen Dienst erwiesen.

Ausland.

Paris, 3. Sept. Der „K. Z." wird von hier telegraphirt: „Wie ich höre, entbehrt die Nachricht des Figaro von der bevorstehenden Ernennung des früheren französischen Botschafters in Madrid Baron des Michels zum Botschafter in Berlin jeder ernsten Begründung. In hiesigen amtlichen Kreisen ist man sich nicht zweifelhaft über die weitgehenden Schlußfolgerungen, zu welchen die Ernennung jener notorisch händelsüchtigen Persönlichkeit in Deutschland Anlaß geben würde."

* Eine hochbedeutsame Meldung kommt heute aus China. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama: „Nachrichten aus Korea zufolge verlangte der chinesische Gesandte in Folge des Gerüchtes, daß man versuchen werde, eine Schutzherrschaft Rußlands über Korea herzustellen, telegraphisch Truppen. In Folge dessen trafen neun chinesische Kriegsschiffe mit einer größeren Truppenabtheilung ein. Zahlreiche als Kaufleute verkleidete chinesische Soldaten sind in Söul eingerückt, wo große Erregung herrscht." Vielleicht geben die Verwicklungen im fernen Osten dem russischen Bären so viel zu thun, daß er von der allzu eifrigen Verfolgung seiner Pläne im Westen einigermaßen abgehalten wird.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 4. September 1886.

* **Erster Delegirtentag süddeutscher Gastwirthe.**

(Fortsetzung.)

Punkt 4 der Tagesordnung: Antrag des Vereins Mannheim: Stellungnahme zu den Gastwirths-Innungen ꝛc. ꝛc.

Falkenstein-Mannheim: Der Hauptgrund, weßhalb wir die Frage der Gastwirths-Innungen auf die heutige Tagesordnung gesetzt, ist die Rücksicht, die wir auf unsere Collegen in Bayern zu nehmen haben. In Bayern darf ja, wie bekannt, kein Wirthsverein bestehen, der nicht Innung ist; da Bayern nun der größte süddeutsche Staat ist, so wollen wir diese Frage heute besprechen und wenn möglich, uns darüber schlüssig machen. Was meine Ansicht bezüglich der Stellungnahme zu den Gastwirths-Innungen betrifft, so bin ich mit den Gastwirths-Innungen nicht einverstanden. Leider hat es mir an der nöthigen Zeit gemangelt, um mich mit der Innungsfrage näher befassen und orientiren zu können, weshalb ich auch nicht in der Lage bin, Ihnen über diesen Punkt der Tagesordnung zu referiren. Deshalb möchte ich unsern Collegen, Herrn Wagner aus Freiburg, der sich mit der Innungsfrage schon längere Zeit und in eingehender Weise beschäftigt hat, bitten, das Referat in dieser Frage zu übernehmen.

Wagner-Freiburg: Dagegen muß ich mich nun doch verwahren; der Verein Freiburg und besonders ich habe mich mit der Innungsfrage allerdings eingehend beschäftigt, allein ich glaube, daß, wenn man das Referat für einen Punkt übernommen hat, man dasselbe doch auch zur Ausführung bringen muß.

Reinemer-Darmstadt: Wir haben uns vor einigen Wochen über die Innungsfrage besprochen; ich erwähnte da-

Feuilleton.

Aus den neuesten Witzblättern.

— **Militärische Selbstständigkeit.** General (zum Bataillonskommandanten): „Mein lieber Herr Major, Sie wissen, ich suche immer möglichst auf die Selbstständigkeit meiner Untergebenen hinzuwirken. Stellen Sie mir daher Ihr Bataillon vor — ganz wie Sie wollen. Nur möchte ich dabei die Kolonne nach der Mitte, einmal den Frontemarsch, einmal das Abbrechen in Sektionen, den Aufmarsch, die Kompagniekolonne, das Schwärmen, den Uebergang zur Gefechtsformation mit der Front nach Norden, das Einrücken der Sektionen, den Uebergang zur Exercierformation, den Parademarsch in Linie und in Kolonne sehen. Sonst machen Sie wie gesagt, was Sie wollen. Zeit eine Viertelstunde! Wollen Sie dabei aber nicht vergessen, daß von dieser Viertelstunde bereits fünf Minuten verflossen sind!"

— **Ein ehrlicher Kerl.** „Ich hab' letzthin im Gasthaus mit meiner Frau übernachtet und da einen prachtvollen Brillantring im Nachttisch gefunden! Ein ehrlicher Kerl, wie ich schon bin — hab' ihn aber gleich meiner Frau geschenkt!"

— **Schneidiges Compliment.** „. . . Ich kann Ihnen sagen, Fräulein Emilie, wenn Sie fortfahren, von Jahr zu Jahr jünger zu werden, soll es mich gar nicht wundern — Ihren lieben Namen eines Tages noch einmal unter den Geburtsanzeigen zu finden!"

— **Behelf.** (In der Soirée). Gast: „Sagen Sie, Herr Baron, hat denn der Künstler dort in der Ecke, welcher sich soeben so selbstbewußt seinen Bart streicht, einen Namen?"

Baron: „Nein — der hat gar keinen — der behilft sich mit dem seines Bruders!"

— **Eigenthümlich.** „Lieber Freund, Du wirst gar nicht älter; je öfter ich Dich seh', desto unveränderter sieh'st Du aus!"

— **Nicht recht verstanden.** Neffe: „Hier bringe ich Dir ein reizendes Jagdbuch, lieber Onkel — es ist aber noch nicht aufgeschnitten!"

Onkel (etwas schwerhörig): „Jagdbuch — nicht aufgeschnitten? — gibt's nicht!"

— **Glückliche Lage.** Schauspieler (der eine Collegin geheirathet): „Meine Frau war so gefeiert, daß wir noch jüngst in der glücklichen Lage waren, allein zwölf Armbänder versetzen zu können!"

— **Kinder-Logik.** A. (zu seinem Freund): „Sag' 'mal, Du liegst wohl des Nachts immer auf der rechten Seite, denn Dein Bart ist da viel spärlicher und dünner entwickelt!"

Der kleine Fritz: „Papa, da stehst Du wohl des Nachts immer auf dem Kopf?"

— **Diplomatisch.** In eine kleinere Gesellschaft kam zuweilen eine Dame als Gast, die leidenschaftlich sang, aber nicht singen konnte. Als sie sich eines Abends wieder hören ließ, ging ein Herr in das Nebenzimmer und kam erst zurück, als das Singen beendet war.

„Sie sind wohl meinem Gesange ausgewichen, Herr Doktor?" fragte die Sängerin.

„Doch nicht", erwidert dieser, „ich bin nur während Ihres Gesanges nicht hereingegangen!"

— **Unerhört.** Baron: „Ha, ha, ha! Prächtiger Witz! Gefällt er Ihnen nicht, gnädige Frau, da Sie nicht lachen?"

Frau Kommerzienrath: „Aber, Herr Baron, wie können Sie über einen Witz meines Hofmeisters lachen?"

— **Unhöflich.** „Denke Dir nur, wie unartig jüngst mein Schneider gegen mich war. Laß' ich mir eine Hose bei ihm anmessen und der Kerl findet es nicht der Mühe werth, seinen Fingerhut abzunehmen!" (Au!)

— **Boshaft.** (Am Brauertag machen die Bräumeister einen Ausflug und nehmen Abends im See gemeinschaftlich ein Bad.) „Du, diesen Bräumeistern ist es aber pudelwohl!"

„Nicht anders möglich — sie sind ja in Ihrem Element!"

— **Zu viel verlangt.** Gast: „Was habe ich getrunken?" — Wirth: „Ich weiß es wirklich nicht. Sie werden sich wohl erinnern." — Gast: „O nein. Sie müssen's wissen. Alles was der Gast trinkt, muß der Wirth im Kopfe haben."

— **Eine neue Manier für Portraitmalerei.** Baron Aaron Moses Herschheim will seine Gartenmauer anstreichen lassen und als er sich bei dem Maler nach dem Preise erkundigt, sagt dieser zum Schluß: „Wenn sie nur gesprenkelt wird, kostet es halb so viel"; worauf denn auch die Mauer nur gesprenkelt wird.

Bald darauf will er seiner theueren Hälfte sein Portrait zum Geburtstag schenken und geht zu dem Professor X., dem berühmtesten Portraitmaler in der Stadt, welcher als gewöhnliches Honorar für das gewünschte Bild 1000 Mark nennt. Der Baron macht ein finsteres Gesicht, bald aber hellt es sich wieder auf, denn ihm ist ein guter Gedanke gekommen, schlau blinzelnd stößt er den Maler mit dem Ellenbogen in in die Seite und sagt: „Na, Herr Prosessor, dann sprenkeln Se mer's."

— **Die höhere Töchterschülerin.** Seekadett (erzählt): „Die ganze Nacht mußte ich auf dem Maste sitzen und als ich des Morgens herunterkletterte, war ich todtmüde. Dazu kam noch, daß das Schiff bei dem heftigen Sturme hin- und hergeworfen wurde und ich auf keinem Plätzchen ruhen konnte — —"

Schwester (ihn unterbrechend): „Aber warum bist Du denn nicht ausgestiegen und hast Dich auf eine Sandbank gesetzt?"

— **Eigenthümliche Bitte.** Kleiner Künstler: „Liebe Tante, bitt' Dich, stell' Dich auf alle Viere, ich möchte gern ein Krokodil zeichnen."

— **Modernes Kinderspiel.** „Aber Kinder, was macht Ihr denn da, Ihr pinselt ja alle Puppenköpfe mit Tinte an?"

„„Ja, wir spielen Afrika.""

— **Ausgleich.** „Dort geht Fräulein Müller, die denselben Entschluß gefaßt hat, wie ich, nämlich niemals zu heirathen."

„„Da paßt Ihr ja vortrefflich zusammen, Ihr könntet ein Paar werden.""

— **Aus dem juridischen Examen.** „Sagen Sie mir, Herr Candidat, was ist das Erste, was ein Advokat seinem Clienten gegenüber thun muß."

„„Vorschuß verlangen.""

MARCHIVUM

muß, daß in Bayern kein freier Verein genehmigt wird, welcher nicht Innung ist, daß aber den bestehenden Innungen weitgehende Rechte und Befugnisse eingeräumt werden sollen; doch trotz dem letzteren Umstande ist man in Bayern keineswegs immer für die Innungen eingetreten. Sie haben bereits von dem Herrn Vorsitzenden vernommen, daß die Städte Würzburg, Nürnberg, München, Fürth und Ansbach lebhafte Sympathien für uns hegen. Auf dem Verbandstag in Görlitz haben wir die Innungsfrage nicht leicht genommen und insbesondere unsere Collegen in Bayern berücksichtigt. Was speziell unsere Stellungnahme zu der Frage der Gastwirth-Innungen anbelangt, so muß ich betonen, daß wir den heutigen Innungsbestrebungen wohlwollend gegenüberstehen; nur das alte Zunftwesen, den alten Zopf, der in unsere heutigen Verhältnisse nicht mehr paßt, müssen wir verwerfen; unsere heutigen Anschauungen sind andere geworden, als sie in früheren Zeiten waren. In Bayern steht jeder Gastwirth-Verein durch sein Innungswesen mit dem Staate in Verbindung, geradeso ungefähr wie eine Handelskammer mit der Regierung in Verbindung steht. Die Regierung in Bayern hat, wie Ihnen bekannt sein wird, einen Erlaß veröffentlicht, laut welchem die Regierungsbehörden angewiesen werden, den Innungen überall entgegenzukommen und denselben jede nur mögliche Erleichterung zu gewähren. Der Bericht über den deutschen Gastwirthstag besagt dagegen ausdrücklich, daß sich letzterer gegen die Innungen ausgesprochen hat. Um nun unsere bayrischen Collegen nicht zu verlieren, sagte man, auf dem nächsten Verbandstage der Gastwirthe solle man suchen, was in der Innungsfrage zu thun sei, weshalb auch der Münchener Wirthsverein beschlossen hat, noch ein Jahr bei dem deutschen Verbande zu bleiben, dann aber, wenn die süddeutschen Vereine sich über die Innungen ausgesprochen hätten, bei dem süddeutschen Verbande einzutreten. Ich möchte Ihnen die Frage deshalb an's Herz legen, ob es nicht Mittel und Wege gibt, eine auf freier Basis gegründete Innung zu erstreben?

Heidinger-Stuttgart: Ich glaube, daß wir unser Augenmerk nicht auf diesen Punkt zu richten haben. Wir sind heute hier zur Gründung eines Vereins süddeutscher Gastwirthe; ich denke nur, wenn wir die Sache kräftig in die Hand nehmen und die Collegen Bayerns bei uns eintreten wollen, wenn wir ferner sehen, daß es noth thut, daß sie unter keinen anderen Umständen zu uns herüberkommen, so ist es dann immer noch Zeit, an dieses Werk zu gehen und die Innungsfrage zu berühren; ich glaube, daß wir diesen Punkt fallen lassen können.

(Fortsetzung folgt.)

* **Straßenwagen mit Gasmotorenbetrieb.** Wir haben schon früher mitgetheilt, daß Herr C. Benz, Mitinhaber der Rheinischen Gasmotoren-Fabrik Benz & Cie. und Erfinder der Gasmotoren, mit electrischer Zündung einen Straßenwagen construirt hat, der mittelst Gasmotor bewegt wird, und sich diese Erfindung patentiren ließ. Wir sahen das erste Vehikel entstehen und sahen es bereits schon vor Monaten im Betrieb. Schon bei dem ersten Versuch wurde uns die Gewißheit, daß durch die Benz'sche Erfindung das Problem gelöst sei, mittelst elementarer Kraft einen Straßenwagen herzustellen. Jedoch stellten sich, wie dies ja auch nicht anders erwartet werden konnte, noch viele Mängel ein, die durch fortgesetzte Versuche und Verbesserungen abzustellen waren. Diese ebenso schwierige Arbeit wie die Erfindung selbst darf nun als abgeschlossen betrachtet werden und Herr Benz wird nunmehr mit dem Bau solcher Fuhrwerke, für den praktischen Gebrauch berechnet, beginnen. Es soll dieses Fuhrwerk nicht gerade den Zweck und die Eigenschaften eines Velocipeds haben, mit dem man etwa eine Spazierfahrt auf ebener, gut unterhaltener Landstraße macht, sondern es soll als Fuhrwerk dienen, das einem Bernerwägelchen oder ähnlichem Vehikel gleicht, mit dem man nicht nur jeden halbwegs anständigen Weg befahren kann, sondern auch mit Ueberwindung größerer Steigerungen entsprechende Lasten befördern kann und soll z. B. ein Geschäftsreisender mit seinen Mustern ꝛc. von Ort zu Ort ohne Anstand damit fahren können. Was die Einrichtung und den Bau des neuen Vehikels betrifft, so sind dieselben ziemlich einfach. Am hinteren Theile des Fuhrwerks liegt ein Gasmotor von $^3/_4$ Pferdekraft, der jedoch die doppelte Stärke erhalten wird. Neben demselben befindet sich ein Kupfergefäß zur Aufnahme des Benzin's, etwa 4 Liter enthaltend, das auf 10 Zeitstunden anhält. Von hier aus tritt das Benzin tropfenweise in ein anderes Gefäß, in welchem es sich in Gas verwandelt, das wiederum durch den Zutritt athmosphärer Luft zu explosionsfähigem Gas umgewandelt wird. Von hier aus nun ist der Prozeß der gleiche, wie bei den Benz'schen Gasmotoren überhaupt und zeichnet sich auch dieser Motor durch seinen ruhigen Gang aus. Der Gasmotor wirkt durch Uebersetzung auf das Fuhrwerk und setzt es in Bewegung. Die Schnelligkeit ist 16 Kilometer pro Stunde, die Herr Benz auf 24 zu steigern beabsichtigt. Das heute fertige Vehikel hat mit Maschine und allem Zugehör in voller Füllung ein Gewicht von 400 Pfund und trägt 3 Personen resp. ein entsprechendes Gewicht bequem. Die Handhabung der Maschine und des Fahrzeuges überhaupt geschieht in ebenso einfacher als sinniger Weise durch einen einfachen Hebel vom Sitz aus, während durch ebenso leichte Weise das Fuhrwerk gelenkt wird. Mit einem einzigen Ruck ist das Fuhrwerk gestellt und zwar im Nu auf eine Entfernung von nur 3 Meter. Wir glauben, daß dieses Fuhrwerk eine gute Zukunft haben wird, weil dasselbe ohne viele Umstände in Gebrauch gesetzt werden kann und weil es, bei möglichster Schnelligkeit, das billigste Beförderungsmittel für Geschäftsreisende, eventuell auch für Touristen werden wird.

* **Kirchweihfeste.** Auch morgen Sonntag sowie am Montag ist den Mannheimer Kirchweihgästen wieder Gelegenheit geboten, die beliebten Vergnügen in leicht erreichbarer Nähe mitzumachen. Ilvesheim, das stets gern besucht wird, feiert sein Kirchweihfest und können wir den Besuchern desselben folgende Restaurationen aufs Beste empfehlen: Adam Stein „zum Schiff", Ludwig Höfer „zum goldenen Hirsch", Hch. Jäger „zur Krone", Hch. Berthold „zum Kreuz" und Michael Bühler „zum Pflug." Dieselben haben sich gut eingerichtet und wird die Bedienung nichts zu wünschen übrig lassen. Für die Mannheimer Besucher dürfte die Nachricht noch interessant sein, daß die Dampfbahn Mannheim-Feudenheim an beiden Festtagen um 12 Uhr Nachts noch Extrazüge von Feudenheim abgehen läßt. Auch das benachbarte Oggersheim, das den Ruf hat, daß dort die schönste Kirchweihe ist, hält dieselbe nächsten Sonntag ab und werden Auftragende gebeten, einen Blick in unsern heutigen Annoncentheil zu werfen, um sich zu überzeugen, daß auch dort für die leiblichen Bedürfnisse hinreichend Sorge getragen ist. Wir sind überzeugt, daß die Wirthe nichts versäumen werden, dem freundlichen Oggersheim seinen alten Ruf bezüglich der Kirchweihe zu erhalten.

Repertoire des Gr. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 4. Septbr. bis 13. Septbr. Sonntag, den 5 Sept. (A): „Tannhäuser", Elisabeth Frl. Mohor a. G., als erster theatr. Versuch. — Montag den 6. Sept., Ab. susp. (B): „Der Alpenkönig und Menschenfeind", Pensionsbenefiz, Gedächtnißfeier für F. Raimund (neu einst.) — Donnerstag, den 9 Sept. (A), zur Feier von Großherzogs Geburtstag: „Die Folkunger". — Freitag, den 10. Sept., Ab. susp.: „Die Räuber" (Volksvorstellung), Franz Herr Carly aus Düsseldorf a. G — Sonntag, den 12. Sept. (B): „Der Trompeter von Säkkingen". — Montag, den 13. Sept., zur Gedächtnißfeier für Ch. D. Grabbe, zum 1. Male (B): „Kaiser Heinrich IV.

ff In der **permanenten Kunstausstellung** von A. Donecker, O 2 9, sind neu ausgestellt: A. Achenbach: „Seestück mit Brücke". — Gabr. Max: „Studienkopf". — Tito Conti: „Lesendes Mädchen". — R. Sichel: „Odaliske". — F. Thomas: „Die Kucksburg am Harz". — G. Michel: „Heimkehrende Fischer". — H. Herdtle: „Partie bei der Tellsplatte". — Ed. Lebiedzki: „Simson". — Ad. Kamm: „Stürmische Fahrt bei Ostende". — Erwartet werden eine größere Landschaft von dem verstorbenen Galleriedirektor Lessing, ein kleines Bautier, ein Oswald Achenbach ꝛc.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 33. Woche von 1886 (15. bis 21. Aug. Angemeldet wurden 35 Geburts- und 25 Todesfälle). Untern Letzteren waren 15 Kinder bis zu einem Jahre alt. Als Todsursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 1 Lungenschwindsucht, 2 akute Erkrankung der Athmungsorgane, 10 akute Darmkrankheiten (dabei (4 Kinder) Brechdurchfall), 12 sonstige verschiedene Krankheiten. (M. J.)

* **Praktisch.** Ein Miether verließ am 1. September seine Miethwohnung; während der Miethzeit aber zerbrachen an der Wohnung verschiedene Fensterscheiben, welche er hätte machen lassen sollen. Um nun dem Hausherren das Defecte der Fenster zu verbergen, wurden die zerbrochenen Scheiben sorgsam herausgebrochen und auf diese Weise der Hausherr, der nur oberflächlich nachsah, mit Erfolg getäuscht.

* **Sachbeschädigung.** Durch die Unvorsichtigkeit eines Fuhrmannes wurde heute früh ein Milchfuhrwerk sehr stark beschädigt; letzteres stand still, während ersteres auszuweichen hatte. Da dieses jedoch sehr schlecht geschah, wurden dem Milchfuhrwerk nicht weniger als 3 Speichen an einem Vorderrad zusammengerissen, so daß der Milchhändler ein Rad zu leihen genöthigt war.

* **Gestörter Auszug.** Gestern Vormittag war eine besser situirte Familie mit Ausziehen beschäftigt; schon hatten die Dienstleute die meisten Möbel verpackt und aufgeladen, als ein Diener des Gerichtes erschien und das ganze Mobiliar pfändete.

* **Verunglückt.** Der verheirathete Arbeiter Breisch gerieth gestern Abend zwischen die Puffer zweier Wagen, so daß dem Unglücklichen die rechte Schulter vollständig zerdrückt wurde. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung verbracht.

* **Körperverletzung.** Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann erhielt gestern Abend auf der Ringstraße von einem Collegen einen Stich in die linke Hand. Längere Arbeitsunfähigkeit dürfte die Folge dieser Verletzung sein.

* **Schützenfest in Ludwigshafen.** Zur Einweihung des neuen Schießhauses hält die Ludwigshafener Schützengesellschaft vom 5. bis 7. Sept. ein Festschießen ab, auf welches wir Schützen und Schützenfreunde nochmals aufmerksam machen. Bezüglich des Programms verweisen wir auf No. 205 unseres Blatts und auf die heutige Anzeige.

* **Velociped-Club.** Die Preise zu dem morgen stattfindenden Herbstwettfahren des Velocipedclub sind in dem Schaufenster der Engelhard'schen Tapetenfabrik ausgestellt und erregen die Aufmerksamkeit der Passanten in hohem Grade.

* **Berichtigung.** Durch Verschulden des Setzers hat sich in unserem gestrigen Bericht über die Sedanfeier dahier ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, indem es in Zeile 11 des erwähnten Artikels nicht „Kriegs"-, sondern **Königs**-Hymne heißen muß, was wir hiermit berichtigen.

* **Vereinsnachrichten.**

Samstag den 4. September:

Generalfechtschule Lahr, Verband Mannheim, **Gartenfest** im „Badner Hof", Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 5. September:

Mercuria, Ausflug nach Heidelberg, Abfahrt 12 Uhr 18 Min. Mittags.

Velociped-Club, Herbstwettfahren auf der Clubbahn, Beginn 3 Uhr Nachmittags.

⚘ **Weinheim**, 3. Sept. Gestern Nachmittag stellte ein auswärtiger Geschirrhändler in einer hiesigen Wirthschaft ein. Das Pferd, welches den Weg zum Stalle wußte, lief in den Hof, nahm aber einen zu kurzen Rang, so daß der Wagen mit dem Geschirr umfiel und zum Theil zertrümmert wurde. Der Schaden ist ein ziemlich beträchtlicher.

Aus Baden, 4. Sept. In St. Georgen geriethen zwei Einwohner in Differenzen, in Folge deren der verheirathete Ludwig Kiminger dem ledigen Salomon Hackenjos eine Revolverkugel in den Leib schoß, daß derselbe in Folge der Verletzung starb. — Zwei Fremde, ein ältlicher und ein jüngerer Herr, welche sich mit dem Einschmuggeln von Taschenuhren aus der Schweiz abgaben, wurden vorgestern in Steinen bei Lörrach verhaftet. Man fand bei ihnen noch 200 goldene und silberne Uhren im Werth von zusammen etwa 7000 M. vor. — Der 16jährige Sohn einer Familie in Bruchsal machte sich mit einer von einem Altersgenossen entlehnten Flaubert-Flinte zu schaffen; das Gewehr ging unversehens los, der Schuß drang dem Unglücklichen in den Leib und durchbohrte die Leber. Ob derselbe mit dem Leben davonkommt, ist noch fraglich.

\+ **Ludwigshafen**, 2. September. Im Monat August sind hier zugegangen 578 Personen, weggezogen 496 Pers., Zunahme 82 Personen. Geboren wurden 87, gestorben sind 60, Zunahme 27, Gesammtzunahme 109 Personen.

Aus der Pfalz, 4. Sept. In Friesenheim wurde ein 13jähriger Junge aus der Schule heraus verhaftet, der einem Kaufmanne aus der Ladenkasse 80 Mark gestohlen hatte. Von diesem Geld hatte das Bürschchen bereits 22 M. verausgabt, während er den Rest mit sich führte. — Im Laufe dieses Herbstes soll in Speyer eine Ausstellung von Gerste stattfinden. — Herr Henry Hilgerd aus New-York, den die Pfalz ihren Wohlthäter zu nennen Ursache hat, weilt zur Zeit bei Herrn Medizinalrath Dr. Kieffer in Bergzabern zu Besuch. — In die Pfennigsparkasse in Kaiserslautern wurden in den Monaten Juli und August 3592 Mark in kleinen Beträgen eingelegt. Der bis jetzt erzielte äußerst günstige Erfolg veranlaßt, daß man dem Institut noch eine höhere Beachtung als seither schenkt.

C **Worms**, 2. Sept. Ich komme soeben von einem schönen Fest zurück, über das ich Ihnen berichten möchte. In der Fabrik des Herrn L. A. Enzinger in Worms-Pfeddersheim wurde das Fest der Fertigstellung des „Tausendsten Schnellfilters" gefeiert. Gestern Nachmittag setzte sich ein ansehnlicher Zug, bestehend aus den hiesigen Brauerschülern unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hiesigen Bahnhof in Bewegung, um mit der Bahn nach dem Festort Pfeddersheim zu fahren. Dort wurden wir auf's herzlichste empfangen und rangirte sich wieder ein Zug, der sich nach der Enzinger'schen Fabrik bewegte, die alsdann einer Besichtigung unterzogen wurde. Diese Besichtigung befriedigte allgemein und wurde besonders die praktische Einrichtung und Reinlichkeit allgemein gelobt. Besonders aber die Wasseranlage darf als eine wahre Kunstleistung angesehen werden. Um 6 Uhr wurde das Objekt, das zur Feier die Veranlassung war, der tausendste Filter, der in der Fabrik gefertigt wurde, auf reich geschmücktem Wagen vorgeführt, dem die Arbeiter der Fabrik, ca. 200, folgten. Herr Enzinger hielt eine hübsche Ansprache und schilderte seine Mühen, bis es ihm gelungen, ein brauchbares Geräth zu verfertigen, daß er, um nicht ausgelacht zu werden, den größten Theil der Arbeiten und Experimente im Keller gemacht habe. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich seine Erfindung so gut bewährt habe, daß er heute, nach verhältnißmäßig kurzer Zeit dieses Fest begehen könne und sein Produkt in allen Ländern Anklang und Eingang gefunden habe und daß es ihm dadurch möglich geworden sei, 200 Arbeitern Arbeit und Brod zu geben. Als ein Beweis des guten Einvernehmens zwischen Herrn Enzinger und seinen Arbeitern mag die Thatsache Erwähnung finden, daß letztere ihrem Prinzipal und dessen Frau ebenso sinnreiche wie werthvolle Ehrengeschenke anläßlich dieses Festes machten. Diesen Umstand erwähnte Herr Rübsam in einer Ansprache als einen sehr erfreulichen und in heutiger Zeit wohlthuenden und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Familie Enzinger. Bei eingebrochener Dunkelheit wurden die Fabrik- und Festräume elektrisch beleuchtet und ein hübsches Feuerwerk abgebrannt. Um halb 11 Uhr fuhren wir eingeladene Gäste wieder mittelst Extrazug nach Worms zurück, voll und ganz befriedigt von dem Fest und dem, was wir anläßlich desselben sahen und hörten.

— **Beim Arzt.** Arzt: „Brustschmerzen haben Sie? Sie sehen doch so kräftig aus. Was sind Sie?"

Patient: „Musiker."

Arzt: „Na ja, da haben wir's. Ueberanstrengung der Lunge. Sie müssen Ihr Geschäft aufgeben."

Patent: „Mein Beruf kann wohl nicht schuld daran sein . . ."

Arzt (unterbrechend): „Das muß ich besser verstehen! Welches Instrument spielen Sie?"

Patient: „Die Baßgeige."

— **Angenehme Trauernachricht.** „Lieber Freund! Ich melde Dir das plötzliche Ableben eines Hasen, dessen Begräbniß morgen Mittags 12 Uhr in unserer Familiengruft stattfinden wird. Um freundliche Theilnahme bitten Dich:
A. B. sammt Frau."

— **Der Unterschied.** Baron: „Das zwölfte Kind haben Sie schon bekommen, aber, Mann, wo soll das hinaus?"

Verwalter: „Aber Herr Baron haben doch auch schon zehn Kinder — —"

Baron! „Ja, bei mir ist es bloßer Sport, bei Ihnen scheint es schon mehr Gewerbe zu sein."

Verschiedenes.

— **Emancipirte.** Zwölf junge Damen erregten dieser Tage in einem Café zu Frankfurt a. M. allgemeine Aufmerksamkeit. Sie rauchten Cigarren und Cigaretten, spielten Karten und Billard und kümmerten sich wenig um die Blicke der neugierigen Herren. Die Conversation wurde in englischer Sprache. Mit einem Male standen die Sitzenden auf und eilten nach den Billards, wo die Spielenden mit einem jungen Handlungsbeflissenen in Conflikt gerathen waren. Sie revoltirten energisch gegen den Störenfried, welcher der kampfesmuthigen Schaar ein schlimmes Wort zurief. Eine der Damen mußte ihn verstanden haben, denn sie gab dem jungen Menschen eine kräftige Ohrfeige, während ihre Gefährtinnen sehr drohend eine Phalanx niedlicher Händchen ihm entgegenstreckten. Die Zwölf sind, wie man erfuhr, „Emancipirte", die sich zu einer „Probefahrt" durch das alte von „Vorurtheilen" befangene Europa vereinigt haben.

— Zeller, Vorsitzender der französischen Abordnung zur **Heidelberger Jubelfeier**, rühmte einem Interviewer gegenüber den in Deutschland den Franzosen bereiteten Empfang. Reibungen gab es nun mit Moleschott und Stephenson, den Vertretern Italiens und des Vaticans. Ungebührlich benahm sich ein einziger Professor, der, Zeller vorgestellt, diesen mit den Worten begrüßte: „Das Elsaß werdet Ihr nicht wieder haben!" Der Kronprinz beglückwünschte Zeller zu seiner Rede und sagte ihm: „Mit Euch Franzosen hat man nie das letzte Wort!"

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

* **Rundschau über Theater und Kunst.**

Die erste öffentliche Vorstellung von Moser's „Mein Alfred hat am 1. ds. stattgefunden und die Kritik hat auch bereits den Stab gebrochen über dem neuesten Schwank Mosers's. Es sei, wie bei allen derartigen Kunstprodukten dieses Fabrikanten en gros, eine kollosale Verwicklung durch Verwechslungen vermehrt, die jeder tiefergehenden Untersuchung weichen müssen; also wieder ein neuer alter Unsinn. — Frau Claar-Delia, die berühmte Heroine, erhielt von Herrn von Perfall ein Gastspielengagement für den Monat September und hat dasselbe auch angenommen. Sie wird neben anderen Hauptrollen auch die „Theodora" in Sardou's Drama spielen. — Frau Wahlmann-Willführ erhielt anläßlich ihres Jubiläums vom König die goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft. — Von Novitäten wurden angenommen für das Hamburger Theater (Pollini): „Das kritische Alter" von dem wohlbekannten Wiener Redakteur Hugo Wittmann und Dr. M. Loebel; „Eberecht", das jüngsterwähnte Lustspiel hat Neumann für das Prager Landestheater gewonnen. Ferner bringt das Dresdener Theater eine alte Novität: Boieldieu's Oper „Der Kalif von Bagdad." — Lamoureux, der eifrigste Verfechter Wagners in Frankreich, wohnte dieses Jahr den Festpielen in Bayreuth an und folgte den Vorstellungen vom Orchester aus. Derselbe hegt die Absicht, „Parsifal" und „Tristan" in der kommenden Saison im Concertsaale aufzuführen.

In dem Baden-Badener Concert am 2. Oktober wirkt neben Marcella Sembrich noch Netti Carpentier, die Schülerin Sarasate's mit; es geschieht dies auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers.

Gegenwärtig, wo alles Gastspieltouren macht, unternehmen selbst die Gesangvereine solche Reisen; so geht der Frankfurter Lehrerverein nach Berlin und gibt in der Philharmonie zwei Concerte. Der Verein besteht aus 120 Mann.

Bei dem Tode Liszt's ging das Gerücht, der alte Meister habe eine vollendete, druckfertige Klavierschule hinterlassen, allein nun stellt sich heraus, daß dem nicht so ist. Ueber den Leichnam des Componisten war bekanntlich ein großer Streit entgebrannt zwischen Weimar, Pest und Bayreuth, nun ist auch das entschieden: Bayreuth behält seinen großen Todten.

In Budapest besteht die Absicht, das Andenken Liszt's durch ein würdiges Denkmal zu verewigen. Bildhauer Alois Strobl, der vor zwei Jahren Liszt's modellirt hat, hat auch bereits einen sehr gelungenen Entwurf eines Liszt's'schen Denkmals ausgearbeitet, wonach eine Kolossalbüste Liszt's in Mitte einer architektonisch-malerischen, mit Cascaden versehenen Anlage vor dem Teiche im Stadtwäldchen aufgestellt werden soll. Die musikalischen Kreise Ungarns ebenso wie die Vertretung der Hauptstadt werden die Durchführung dieses Planes ohne Zweifel unterstützen.

Räthselecke.

Nachdruck verboten.

40.

Silben-Räthsel.

Aus folgenden Silben:

a—bel—fa—gi—lot—na—nas—no—ri—tir—ze

bilde man: 1. Erzählung, 2. Berg, 3. Frucht, 4. Nachricht, 5. Eiferer. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben den Namen eines jüngst verstorbenen berühmten Mannes.

Auflösung Nr. 39:

Geist.

Richtig gelöst von: Nathan und Ernst Hecht, G. Hirsch.
Nr. 38 richtig gelöst von: Ad. Heid.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 3. Sept. Ferienstrafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Maurer, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch und Herr Referendär Junghans.

1) August Storz von Triberg wird wegen im Rückfall begangenen Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt; auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

2) August Bohrer von Nußloch wurde im Mai d. J. von der hiesigen Strafkammer wegen im Rückfall begangenen Diebstahls zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er z. Z. in Bruchsal verbüßt. Da es sich inzwischen herausgestellt hat, daß Bohrer außer den schon bekannten und verhandelten Reaten noch 2 weitere Diebstähle verübt hatte, erfolgte heute die Wiederaufnahme der Verhandlung, in welcher Bohrer eine Zusatzstrafe von 8 Monaten erhält.

3) Die Verhandlung gegen Heinrich Wittmann von Biberich wegen Unterschlagung wird wegen Ausbleibens eines Zeugen vertagt.

4) Johann Hochlehnert von Eppelheim erhält wegen Unterschlagung 8 Tage Gefängniß und die Kosten.

5) Friedrich Georg Wiedmann von Bissingen, der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt, wird zu 8 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

6) Franz Peter Brenk von Neckarau war vom hiesigen Schöffengericht wegen erschwerter Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden; mit der gegen dieses Urtheil eingelegten Berufung wird er heute kostenpflichtig abgewiesen.

7) Franz Heilmann von Feudenheim erhielt vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen; gegen dieses Urtheil legte derselbe Berufung ein, die jedoch als unbegründet verworfen wird.

Notiz. Wir machen darauf aufmerksam, daß der am 2. September dahier wegen Vergehens gegen § 175 verurtheilte Balthasar Ohnesorg, lediger Fabrikarbeiter und von **Ramstein** ist.

Handel und Verkehr.

☐ **Neue Eisenbahntarife.**

I. Mit Gültigkeit vom 1. September 1886 sind erschienen:

a. Nachtrag I zu dem am 1. März 1886 eingeführten Tarif für den directen Güterverkehr zwischen der badischen Station Basel einerseits und den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn, der Eisenbahn Wädensweil-Einsiedeln, der Vereinigten Schweizerbahnen und der Jöstthalbahn anderseits, enthaltend Instradirungsvorschriften und Berichtigungen;

b. Anhang IV zu Theil III sind IV, sowie Nachtrag IV zu Theil I der reglementarischen Bestimmungen und Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen Deutschland und Italien via Peri-Brenner und via Gotthardt, enthaltend Berichtigungen und Ergänzungen;

c) Für den Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr:

1. Tarifheft Nr. 2 zu Theil 2, enthaltend die Bestimmungen und Taxen für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der k. k. priv. Südbahngesellschaft der Ungarischen Staatseisenbahnen, der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft, der Ungarischen Westbahn, der Raab-Oedenburger-Ebenfurther Bahn und der Kaschau-Oderberger Eisenbahn einerseits und Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz anderseits;

2. Tarifheft Nr. 3 zu Theil 2, enthaltend die Bestimmungen und Taxen für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Böhmischen Nordbahn, Böhmischen Westbahn, Buschtehrader Bahn, Dux-Bodenbacher und Prag-Duxer Bahn, Kaiser Ferdinand Nordbahn, Mährisch-Schlesischen Centralbahn, Oesterreichischen Nordwestbahn, der priv. Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, der Oesterreichischen Staatseisenbahnen und priv. Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft einerseits und Basel, Schaffhausen, Singen und Constanz anderseits.

3. Ausnahmetarif für Getreide, Hülsenfrüchte, Mahlprodukten aus Getreide und Hülsenfrüchten, Malz und Oelsaaten für Transporte in dem unter c. 2 genannten Verkehr.

II. Am 6. September d. J. treten in Wirksamkeit:

a. neue Transittarife für die Beförderung besonders benannter Artikel, welche von einem holländischen oder belgischen Hafen zu Schiff nach Mannheim oder Ludwigshafen und von da nach den in dem Tarif angegebenen Stationen transportirt werden.

b. Uebernahmetarif für die Beförderung von Getreide von Mannheim oder Ludwigshafen nach Bodenseeuferstationen mit Umkartirung der Sendungen in Konstanz.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Sept. Der Münzforscherkongreß beschloß in seiner heutigen Schlußsitzung Folgendes: „Eingedenk der vom zweiten Vereinstage deutscher Münzforscher 1881 abgegebenen Erklärung, welche vor dem Uebergange zur Doppelwährung und vor der Ausprägung sog. vollwichtiger Silbermünzen neben den Reichsgoldmünzen auf das Entschiedenste warnte, glaubt der zu München versammelte 4. Vereinstag deutscher Münzforscher seiner Befriedigung darüber Ausdruck geben zu sollen, daß seitens der Reichsregierung den Anträgen von bimetallistischer Seite Folge nicht gegeben worden ist."

Berlin, 3. Sept. Der russische Minister Giers machte Vormittags Bismarck einen Besuch.

Brüssel, 3. Sept. Gestern ging in ganz Belgien ein furchtbares Hagelwetter nieder, welches unerhörte Verwüstungen anrichtete. Die Schlossen hatten vielfach eine Dicke von anderhalb Centimetern; sie vernichteten einen großen Theil der öffentlichen Gartenanlagen und der Obstbäume und beschädigten viele Häuser. Aus der Provinz kommen Nachrichten über die furchtbaren Verheerungen und Ueberschwemmungen. Vom Meere werden gewaltige Stürme gemeldet.

Pest, 3. Sept. Die deutsche Militärdeputation wohnte heute in der Suite des Kaisers dem Manöver bei Bicske bei und besuchte Nachmittags Banus Grafen Khnen.

London, 3. Sept. (Unterhaus.) In der fortgesetzten Adreßdebatte wurde das Amendement Serton's, worin die Nothwendigkeit betont wird, schleunigst besondere Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung in Belfast zu treffen, nach lebhafter Debatte mit 225 gegen 128 Stimmen abgelehnt und hierauf die Adresse in erster Lesung angenommen.

Nach einem Telegramm der „Times" wurde das Erdbeben in Amerika auch in der Provinz Ontario deutlich gespürt. Zusammen wurden 22 Staaten vom mexikanischen Golf bis zu den großen Seen und vom atlantischen Ozean bis zum Mississippi, eine Fläche von einer Million Quadratmeilen, davon betroffen.

* Die Ereignisse in Bulgarien.

Die schnöde Abfertigung, die der russische Zar dem ihn demüthig um Frieden bittenden Fürsten Alexander hat zu Theil werden lassen, ist selbst unseren Offiziösen etwas zu stark. So meint die „Kölnische" u. a., der persönliche Zorn des russischen Kaisers gegen seinen Vetter zeige sich in all' seiner Unschöne und sie nennt das Verhalten des großen Alexander gegenüber dem kleinen nicht edel und schön. Das hindert aber das rheinische Weltblatt nicht, dem Fürsten Alexander den Rath zu geben, so schnell wie möglich abzudanken und das Land zu verlassen, dessen Bevölkerung ihm Tag für Tag die begeistertsten Ovationen darbringt. Die „Kölnische" — bei der der Wunsch sichtlich Vater des Gedankens ist, nimmt die Abdankung des Fürsten sogar als eine unmittelbar bevorstehende Thatsache an und lobt ob dieses angeblichen selbstlosen Entschlusses den Bulgarenfürsten über den Schellenkönig und preist seinen politischen Scharfsinn und seine staatsmännische Begabung in einer Weise, die bei diesem Blatte ganz besonders verdächtig erscheint. Die Gefahr des Bürgerkrieges in Bulgarien darf als beseitigt angenommen werden, wie gemeldet wird, haben die dem Fürsten feindlich gesinnten Truppen die Waffen gestreckt, es herrscht in dem Lande eine Ruhe, die nach den vorausgegangenen Ereignissen als wahrhaft bewundernswerth bezeichnet werden kann — und doch wird dem Fürsten zugemuthet, die kaum wiedergewonnene Krone niederzulegen und dadurch die Berechtigung des an ihm verübten schmählichen Verraths anzuerkennen. Das zeigt klar, daß man in den Kabinetten der Großmächte Deutschland und Oesterreich unter allen Umständen entschlossen ist, den Fürsten Alexander dem russischen Kaiser zu Gefallen zu opfern. Diese kuriose „Moral" der Politik wird von unseren Offiziösen damit begründet, daß Deutschland-Oesterreich unter keinen Umständen mit Rußland dem Bulgarenfürsten wegen sich in einen Krieg einlassen dürfe, der Frankreich sofort Gelegenheit geben würde, den lange geplanten Angriff auf Deutschland zu machen. Ein gleichzeitiger Kampf mit diesen beiden mächtigen Reichen, von denen jedes einzelne an Truppen Deutschland überlegen sei, müßte ein ebenso blutiger und langwieriger als aussichtsloser sein. Daß man die Zukunft unseres Vaterlandes dem Fürsten Alexander wegen nicht gefährden soll, das leuchtet wohl Jedem ein, nicht aber, daß das Wohlwollen für ihn gleichbedeutend sei mit dem Kriege mit Rußland. Diese übertriebene Furcht vor dem brutalen Nachbar im Osten will nicht recht stimmen zu der sonstigen selbst- und zielbewußten auswärtigen Politik unseres leitenden Staatsmannes und wir glauben auch nicht recht an dieselbe. Es scheint vielmehr nur das Bestreben obzuwalten, dem Zaren gefällig zu sein und Alles zu vermeiden, was ihn ärgern könnte. Die wichtigste Frage ist jetzt die: Wird Alexander von Bulgarien den offiziösen Winken mit dem Zaunpfahl gehorchen und seine Krone niederlegen, oder wird er an der Spitze seines Volkes bleiben, um abzuwarten, was Rußland thut? Die nächsten Tage schon müssen die Entscheidung bringen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 3. Sept. Ein Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Sofia, 3 Uhr Nachmittags, meldet: **Fürst Alexander ist soeben feierlich in Sofia eingezogen, von den Truppen und von der Bevölkerung auf's Wärmste begrüßt. Der Fürst wechselte mit den Spitzen des Militärs und den Civil-Autoritäten kurze Begrüßungen. Von dem diplomatischen Corps fehlten bei dem Empfange im Palais der deutsche und der russische Vertreter. Die Stimmung ist herzlich, doch nicht lärmend, der Gesammteindruck groß, aber doch gedämpft.**

Wien, 3. Sept. Das Telegramm des Zaren an den Fürsten Alexander traf diesen nicht mehr in Rustschuk und wurde ihm nach Philippopel nachgesandt. Man glaubt, der Zar habe deshalb sofort das Telegramm des Fürsten beantwortet, um den geplanten Versöhnungs-Versuchen zuvorzukommen. Der Fürst Alexander habe nicht aus eigener Initiative das Telegramm abgesendet.

Wien, 3. Sept. Die hiesigen Blätter halten die Abdankung des Fürsten von Bulgarien für wahrscheinlich. Die „Presse" meint jedoch, daß die kommenden Ereignisse nicht über den Rahmen einer lokalen Bewegung hinausgreifen würden.

Bukarest. Mehr als fünfzig russische Officiere in Civilkleidung begaben sich nach Bulgarien.

London, 3. Sept. „Daily News" schreibt: „Fürst Alexander ist verlassen und isolirt in Folge des Einverständnisses der drei Großmächte. Die Demuth seines Briefes wird allein erreicht durch die Brutalität der Antwort des Zaren." Der „Standard" sagt: „England hat sein Bestes gethan, den Frieden in den Balkanländern zu fördern. Wenn dies nicht gelingt, so müssen Oesterreich und Deutschland entweder großen Schaden leiden oder schwere Opfer bringen. Mögen beide nicht einst den Tag zu bereuen haben, an welchem sie den Fürsten Alexander im Stiche ließen, um dem Zaren einen Gefallen zu erweisen!"

London, 3. Sept. Die Morgenblätter äußern übereinstimmend, daß die Abdankung des Fürsten von Bulgarien fast unvermeidlich und eine Intervention Rußlands in Bulgarien alsdann unausbleiblich sei.

Moskau, 3. Septbr. Die „Moskauer Zeitung" sagt: Indem der Kaiser die Rückkehr des Fürsten Alexander von Bulgarien nicht gutheiße, vielmehr wünsche, daß der Fürst nicht in Bulgarien bleibe, verpflichte er den Fürsten zu dem gegebenen Worte, die von Rußland verliehene Krone an den Kaiser zurückzugeben. Der Fürst möge mit diesem Schritte nicht zögern, den seine Ehre und sein Gewissen forderten. Jede Stunde längeren Verweilens in Bulgarien verstärke unnöthiger Weise das Uebel und bedrohe Bulgarien mit neuen Leiden ohne Nutzen für den Fürsten selber.

Neueste Telegramme.

Berlin, 3. September 1886. Eingetroffen um 6 Uhr Abends. Nach einer der „Halle'schen Zeitung" entstammenden Blättermeldung soll die großherzogliche hessische Familie sich ganz entschieden gegen die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien ausgesprochen haben.

Ein von derselben an den Reichskanzler gerichtetes Telegramm sei dahin beantwortet worden, daß man dem Fürsten vollkommene Freiheit seiner Entschlüsse lassen und er selbst, der Reichskanzler könne weder ab- noch zurathen. Diese ganze Erzählung wird von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" als völlig unrichtig erklärt.

Dieselbe sagt, der Reichskanzler habe ein solches Telegramm überhaupt nicht erhalten und auch nicht die Antwort darauf ertheilt, welche ihm zugeschrieben werde. An dem ganzen Depeschenwechsel sei kein wahres Wort.

(Wiederholt aus dem gestrigen Extra-Blatt.)

Paris. Privattelegramm des General-Anzeiger. Eingetroffen 7 Uhr 40 Min. Laut Havasmeldung waren bei Philippopel über die Schienen, welche der Zug mit Fürst Alexander passiren mußte, an einer Stelle Holzschwellen gelegt worden. Dem Lokomotivführer gelang es, kurz vor der betreffenden Stelle den Zug zum Stehen zu bringen, so daß eine Entgleisung vermieden werden konnte.

Der englische Generalkonsul Lascellas ist auf seinen Posten zurückgekehrt, um England bei dem Einzug des Fürsten Alexander in Sofia zu vertreten.

(Wiederholt aus dem gestrigen Extra-Blatt.)

Petersburg, 3. Sept. (Privatdepesche des General-Anzeiger. Eingetroffen um 12 Uhr 15 Min.) Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt, die kaiserliche Antwortdepesche an den Fürsten Alexander von Bulgarien bedürfe keines Kommentars. Dieselbe stelle die Frage, welche durch die Haltung des Fürsten aufgeworfen, auf vollkommen klaren Boden.

(Wiederholt aus dem gestrigen Extrablatt.)

Sofia. Offiziell. Eingetroffen 3 Uhr 15 Min. Die aufrührerischen Truppen haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben und die Milde des Fürsten Alexander angerufen.

(Wiederholt aus dem gestrigen Extrablatt.)

Philippopel, 3. Sept. (Privatdepesche des General-Anzeiger. Eingetroffen um 4 Uhr 30 Min.) Fürst Alexander ist heute 8 Uhr früh hier eingetroffen. Seine Ankunft verzögerte sich durch die vielfachen Beweise von Ergebenheit, die ihm Seitens der Bevölkerung auf dem Wege hierher dargebracht wurden. Auf der Strecke von Yenizagra nach Philippopel, welche der Fürst Nachts passirte, war die Bevölkerung auf allen Stationen zusammengeströmt, um ihm zu huldigen.

(Wiederholt aus dem gestrigen Extrablatt.)

Briefkasten.

H. B. hier. Der nächste Weg nach Chemnitz-Olbernhau führt nicht über Frankfurt-Bebra-Weimar, sondern über Darmstadt-Aschaffenburg-Bamberg-Hof. In jeder größeren Bahnhofrestauration finden Sie Hentschel's Coursbuch, welches Ihnen über Fahrzeit und Fahrpreis genaue Auskunft gibt und an den Wänden der Bahnhofsäle hängen complete Fahrpläne, die Sie jedenfalls ebenso gut studiren können, wie wir selbst.

Fr. Sch., Ludwigshafen. Die Schlußcourse der Frankf. Effektensocietät bringen wir regelmäßig, ebenso die Waarenberichte und werden den großen Courszettel wenigstens mehrere Male in der Woche aufnehmen, um Ihnen gefällig zu sein.

Th. H. in Brunnadern. Wenn Sie zu sämmtlichen Kosten des Verfahrens verurtheilt worden sind, so müssen Sie auch den Anwalt des Beleidigten zahlen. Das Urtheil resp. der Kostenfestsetzungsbeschluß wird schon hierüber Aufklärung geben, ebenso der Gerichtsschreiber. Viel empfindlicher sind in den Beleidigungsprozessen für den Verurtheilten zumeist die Kosten als die Strafe als solche.

Der so beliebte **Getreide-Kümmel** von **J. A. Gilka in Berlin** ist wieder eingetroffen. 1/1 Flasche M. 1,60 Pfg. Leere Flaschen werden für 10 Pfg. zurückgenommen. **Louis Lochert**, Mannheim, R 1, 1, am Speisemarkt. 8427

Verantwortlich:
Für den politischen Theil und das Feuilleton: **Aug. Allgaier.**
Für den lokalen und den übrigen Theil: **L. Frey.**
Für den Reklamen- und Inseratentheil: **F. A. Werle.**
Rotationsdruck und Verlag der **Dr. H. Haas**'schen **Buchdruckerei**, sämmtlich in Mannheim.

MARCHIVUM

Ortsverband deutscher Gewerkvereine.
Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter, Mannheim I.
Sonntag, den 5. Sept.
Ausflug nach Neckarau
zum Besuche der dortigen Vereinsgenossen in ihrem Lokal zum **„wilden Mann."** Dortselbst Besprechung wichtiger Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, welche nur **gemeinsam** und durch **große Mehrheit** gelöst werden können. 8607
Der **Abmarsch** erfolgt von unserem Vereinslokale **„Alpenhorn"**, Mittags 1 Uhr.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Ortsverband deutscher Gewerkvereine.
Samstag, 4. September, Abds. 8½ Uhr
Versammlung
des
Ortsvereins der Maschinenbauer
im Lokal zum gold. Falken.
Den Mitgliedern zur gefl. Beachtung, daß die Beiträge nur im Lokal und nicht in der Wohnung des Kassiers bezahlt werden dürfen.
Samstag, 4. Septbr. Abends 8½ Uhr
Versammlung
des Ortsvereins der Schreiner
im Lokal z. halben Mond, K 2.
Tagesordnung:
1. Protokoll.
2. Abrechnung pro August.
3. Verschiedenes.

Montag, 6. Septbr. Abends 8½ Uhr
Versammlung
des Ortsvereins der Schuhmacher
im Lokal z. „gold. Falken."
Tagesordnung: Besprechung über Gründung einer Productivgenossenschaft.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet 8648
Der Ausschuß.

Centr.-Kranken- und Sterbe-Kasse der Maurer, Steinhauer, Gypser und Stukkateure Deutschlands,
(Grundstein zur Einigkeit).
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 16. d. M. jeden ersten Montag im Monat eine **ordentliche Mitgliederversammlung** stattfindet u. werden die Mitglieder ersucht, bei Vermeidung der durch näheren Aufruf bekannt gegebenen Strafe, vollzählig zu erscheinen. Ebenso werden die Mitglieder dringend ersucht ihre Quittungsbücher, behufs Vergleich mit dem Hauptbuch vorzuzeigen. 8010
Der Bevollmächtigte.

Bayer. Hilfsverein.
Samstag, den 4. September
Abends halb 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokal Stadt München G 5, 10.
Tagesordnung:
Besprechung der Neuwahl.

Sonntag, den 5. September,
Nachmittags 3 Uhr
findet die jährliche
General-Versammlung
statt, im Lokal Stadt München G 5, 10.
Tagesordnung:
Punkt 1. Rechenschaftsbericht 2. Wahl des Gesammt-Vorstandes, 3. Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein. 8675
Der Vorstand.

Bayr. Hilfsverein.
Samstag, 4. Sept., Abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung.
Reichspost Q 1, 11.
Vorbesprechung z. Generalversammlung.
8698 Mehrere Mitglieder.

Gesangverein Freundschaft.
Unsere **Gesangsproben** finden wieder regelmäßig **jeden Samstag** statt. Nächste
Probe
Samstag, den 4. September,
Abends ½9 Uhr.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet 8670
Der Vorstand.

Sänger-Einheit.
Samstag, 4. September
Abends präcis 9 Uhr
Wiederbeginn
der regelmäßigen Proben.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 8680
Der Vorstand.

Gesangverein Sängerlust.
Wir benachrichtigen unsere Mitglieder daß die 8654
Gesangstunden
bis auf Weiteres verschoben sind.
Nähere Versammlungseinladungen durch Circular.
Der Vorstand.

Kirchweihfest in Oggersheim.

Am 5. und 6. September ds. Js.
findet hier das
Kirchweihfest
statt, wozu der Unterzeichnete seine werthen Freunde und Gönner freundlichst einladet.
Montag Morgen
Frühschoppen-Concert,
Leberknödel und frisches Sauerkraut. 8526
Gebhard Orth, „zum bayrischen Hof."

Kirchweih Oggersheim.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Sept. wird bei dem Unterzeichneten das
Kirchweihfest
abgehalten, wobei die **Tanz-Musik** von der bekannten **Mannheimer Cäcilien-Kapelle** ausgeführt wird. Für gute Speisen und reingehaltene Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein 8522
Heinrich Mees II., „Wittelsbacher Hof."

Kirchweihfest in Oggersheim.
Gasthaus „zum Schwanen."

Nächsten Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Septbr. d. J. findet in den geräumigen Lokalitäten des Unterzeichneten zur Feier des Kirchweihfestes 8642
festliche Tanzbelustigung
Mannheimer Stadtkapelle (Conrad Metzger) statt.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
F. Wenz, „zum Schwanen."

Kirchweihfest in Oggersheim.
Donnerstag, den 2. September 1886
Morgens 9 Uhr **Wellfleisch.** Mittags **Schweineknöchel und Sauerkraut.**

Samstag, 4. September

Reh- u. Hasen-Ragout

nebst Zubehör.
Sonntag und Montag
Kirchweih-Fest,
wozu freundlichst einladet 8523
Jean Stürz, „zum grünen Baum."

Kirchweihfest Oggersheim.
Am 5. und 6 September findet hier das
Kirchweih-Fest
statt, wozu der Unterzeichnete seine werthen Gönner u. Freunde höflichst einladet.
Für **ausgezeichnetes Lagerbier, reine Weine, vorzügliche Speisen** aller Art, ist bestens gesorgt.
Montag Morgen **Schweineknöchel mit Sauerkraut.** 8525
P. Barth, Metzger u. Wirth,
8525 **Restauration zum Bahnhof.**

Kirchweihfest Oggersheim.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. September
wird hier das 8524
Kirchweihfest
abgehalten, wozu Unterzeichneter seine werthen Freunde u. Gönner ergebenst einladet
Jakob Christ,
Gastwirthschaft „zur Linde."

Kirchweih-Fest Oggersheim.

Unterzeichneter empfiehlt sich seinen werthen Freunden und Gönnern in Verabreichung von **guten Speisen** und **Getränken,** hauptsächlich 8521
prima Oggersheimer Bier.
Karl Ramseier. „zum Rebstöckel."

Kirchweihfest Ilvesheim.

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß **Sonntag, den 5. und Montag, den 6. September,** das
Kirchweihfest
stattfindet.
Besonders machen wir Tit. Publikum darauf aufmerksam, daß Extrazüge auf der **Dampfstraßenbahn Feudenheim-Mannheim**
ab **Feudenheim** Sonntag Nacht 12 Uhr
„ Montag Nacht 12 Uhr
nach **Mannheim** abgehen werden.
Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
Adam Stein, „zum Schiff". | **Hch. Jäger,** „zur Krone".
Ludwig Höfer, „zum gold. Hirsch". | **Hch. Berthold,** „zum Kreuz".
Michael Bühler, „zum Pflug". 8570

Gasthaus „Zum Ochsen" in Feudenheim.
(Gegenüber der Dampfbahn)
Empfehle **vorzügliches Lagerbier, reingehaltene Weine, kalte Speisen** 2c. 7140
Schöner Garten, welcher einen angenehmen Aufenthalt bietet.
Brecht, „zum Ochsen."

Café Victoria — C. Letsch.
Empfehle mein **hochfeines** 8178
Münchener Spatenbräu, Sommerbier
direct vom Fass, sowie kleinere Original-Gebinden und in Flaschen.

Gartenwirthschaft zum „Pflügersgrund"
Neckargärten. 8685
Sonntag, den 5. Sept., Nachmittags 3 Uhr
GROSSES CONCERT
verbunden mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung,
wozu ich meine Freunde und Gönner, sowie Tit. Vereine hierzu freundlichst einlade.
Daniel Linnebach.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wirthschaft zur Gräfenau.
Sonntag, den 5. September, Nachmittags 3 Uhr

Eröffnung der Kegelbahn
mit
grossem Concert
von der **Concertkapelle** von **Käferthal.**
Für **vorzüglichen Stoff, kalte und warme Speisen** ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein 8713
Adam Röhrig, zur Gräfenau.

Zum Alpenhorn.

Sonntag, d. 5. Sept., Anfang Vorm. 11 Uhr
Großes Preiskegeln.
5 Preise. — 3 Kugeln 20 Pfg. 8711
NB. Die Kegelbahn ist neu hergerichtet, sowie **ganz vorzügliche neue Kegeln u. Kugeln.** Für **ausgezeichneten** Stoff ist **bestens** gesorgt und ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer.**

Restauration „Bayr. Hiesl"
Ludwigshafen
empfiehlt dem verehrl. durchreisenden Publikum comfortabelst ausgestattete Zimmer unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung
Garantirt reine Naturweine.
Bekanntes Bier-Restaurant.
Vorzügliches Sommerlagerbier
aus der „Bayer. Brauereigesellschaft Speier vorm. H. Schwarz in Speier.
Küche anerkannt vorzüglich.
Zum freundlichen Besuche einladend 7421
Ludwigshafen a. Rh.
E. Kitzmüller.

Gasthaus-Uebernahme und Empfehlung.
Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft mache die höfliche Mittheilung, daß ich das Gasthaus
zum „weißen Elephanten" H 6, 2
käuflich erworben und eröffnet habe. 8590
Empfehle den Herren Reisenden jeder Art meine aufs Beste hergerichteten Zimmer, Verabreichung **kalter und warmer Speisen** zu jeder Tageszeit, **Bier** aus der Brauereigesellschaft „Eichbaum", sowie reingehaltene **Weine** und werde bemüht sein, meine Gäste aufs Beste zu bedienen.
Sehr geneigtem Zuspruch entgegen und zeichne
Achtungsvoll
Philipp Rühl,
Gastwirth zum „weißen Elephanten".

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen die **Wirthschaft**
„zum Rheinschiff", Z 4, 8
(Jungbusch)
eröffnet habe. 8458
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvollst
J. Gräff.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Werthen Freunden und Bekannten die ergebenste Mittheilung, daß ich die **Bier- und Weinwirthschaft** 8672
Zur Villa Rosenau
unterm Heutigen eröffnet habe.
Zugleich empfehle ich **warme und kalte Speisen, ausgezeichnetes Bier,** sowie **gute, reine Weine.**
Hochachtungsvoll
Jean Fischer.

Waldhof.
Restauration zum „Badischen Hof."
Geräumige Lokalitäten, **Gartenanlagen** mit Bassin und Springbrunnen, **Concerthalle** mit **Orchestrion,** prachtvolle Aussicht, **Kegelbahn,** reingehaltene **Weine, Lagerbier, Restauration** zu jeder Tageszeit.
Zu freundlichem Besuche ladet ein 8351
Georg Vogel.

Wein-Verkauf.
Von heute ab verkaufe meine reingehaltene
Roth- und Weißweine
in Flaschen über die Straße.
Weißwein per Flasche Pfg. 35, 40, 60, 90, M. 1.20 **Rothwein** per Flasche M. 1, 1.20, 1.50. **Apfelwein** per Flasche Pfg. 20. Bei Abnahme von Fässchen in beliebigem Quantum entsprechend billiger. Für **Aechtheit** wird garantirt. Gleichzeitig empfehle alle Sorten **Kübel, Ständer und Fässer** zu billigen Preisen und bitte um gefl. Aufträge 6989
Philipp Sturm, Küfer, Neckarau.

— 100 —

Auflösung von Nr. 41.

(Von M. Kürschner.)

1) Dc2—g6, Kd6—d7, 2) Dg6—e8+, Kd7×e8, 3) Sh5—f5 mat
, , , , , , Kd6—d5, 2) Dg6—e4+, Kd5×e4 3) Sh5—f6 mat.

Auflösung von Nr. 42.

(Von A. Oeffner.)

1) a4—a5, d6—d5 2) Tb4—a4, d5—d4 3) Lb7—e4, d4—d3 4) Db1—b7, d3×c2 5) Le4—d3, Kc3—d3 6) Db7—f3+, Sd2×f3 mat.

Auflösung von Nr. 43.

(Von F. Hofmann.)

1) Lb1—a2, Kd4—e4 2) Db5—d5+, Sf6×d5 3) La2—b1 mat
, , , , , , Kd4—c3 2) Db5—b3, Kc3—d4 3) Db3—d5 mat
, , , , , , Lf3—d5 oder e2 2) Db5—d5, Kd4—c3 3) Dd5—c4 mat
, , , , , , Lf3—e4 2) Db5—b2+, Kd4—c3 3) Db2—d2 mat
, , , , , , beliebig 2) Db5—c4+

Auflösung von Nr. 44.

(Von F. Schrüfer.)

1) Td2—g2, Lh1×g2 2) Db2—f2, Ke5×d6 3) Df2—c5 mat
, , , , , , Ke3×d6 2) Db2—b8+, Kd6—e7 3) Db8—f8 mat
, , , , , , Ke5—f4 2) Db2—e2, beliebig 3) D mat
, , , , , , f6—f5 2) Db2—d2, beliebig 3) Dd2—d4 mat.

Haupt-Räthsel.

Von einem Rücken ist er genommen.
Ist wieder auf den Rücken gekommen,
Er lässt sich tragen, ist oft recht schwer;
Bald ist er ein borstiger Geselle,
Bald spiegelblank, vertritt die Stelle
Der Speisekammer, ist dann nicht leer.
Stolz tragen ihn unsere lieben Kleinen,
Die Grossen tragen am Liebsten keinen,
In sengender Gluth macht er viel Beschwerde.
Einst sagte von ihm ein grosser Sieger,
Es trüge in ihm ein jeder Krieger
Den Zauberstab für Kriegsruhm und Ehr.

Kleine Knacknüsse.

1. Welches ist der Unterschied zwischen einem Geistlichen und einem Arzte?

2. Welcher Unterschied ist zwischen einem Buch Papier und einem Violinspieler?

3. In welche Frage kleidet sich der Unterschied zwischen einem Reichen und einem Armen?

4. Man schreibe die Zahl 1000 ohne Nullen und mit gleichen Zifferen.

5. Wie schreibt man „Treue Liebe" mit 9 Buchstaben?

6. 7. T. T. t. 7. T. T. t. t. T. T. T. Was ist das?

7. Wer bleibt am Platze und kommt doch vom Fleck?

8. Welche Pathen sind steinreich?

9. Wann hat man die Hülle und die Fülle?

10. Welche Aehnlichkeit besteht zwischen Dieben und Polizeidienern?

11. Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem Jagdhund und Hannover?

12. Welche Aehnlichkeit besteht zwischen Schauspielern und Köchen?

13. Man soll 666 in eine um die Hälfte grössere Zahl verwandeln, ohne etwas hinzuzuthun; wie geschieht das?

14. Welche Zahl ist es, deren Hälfte multiplicirt mit ihrem Drittel das doppelte dieser Zahl ergiebt?

Die Auflösungen folgen in der nächsten Nummer.

Nr. 25. I. Jahrgang

Südwestdeutsche
Schach-Zeitung.

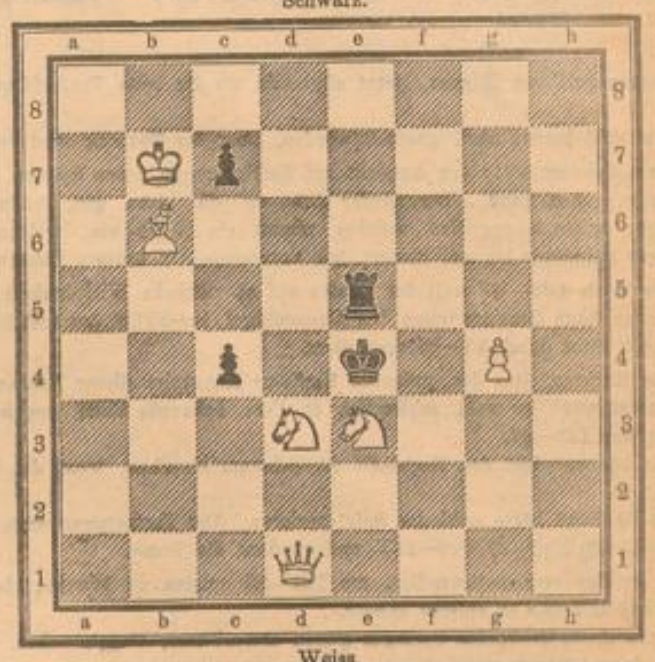
Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlicher, freier Zusendung unter Kreuzband. | Sonntag, 5. September 1886. | Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 51.

Von Wilhelm Steinmann in Parchim.

Schwarz.



Weiss.

Mat in zwei Zügen.

Partie Nr. 27.

Königsläufer Gambit.

Gespielt im Meisterturnier zu London am 26. Juli 1886.

Weiss: S. Lippschütz.		Schwarz: G. H. Mackenzie.	
1) e2—e4	e7—e5	7) Sg1—f3	Dh4—h2
2) f2—f4	e5×f4	8) h4—h4	h7—h6[2])
3) Lf1—c4	d7—d5[1])	9) Lc4×f7+	Dh5×f7
4) Lc4×d5[3])	c7—c6[3])	10) Sf3—e5	Df7—g7
5) Ld5—c4[4])	Dd8—h4+	11) Dd1—h5+	Ke8—d8
6) Ke1—f1	g7—g5	12) Se5—f7+	Kd8—c7

wie wär's, wenn wir da heute Nacht einen Coup machten, der uns mit einem Male aus der Patsche risse?"

„Wie meinst Du das?" fragte scheu der Andere.

„Mensch, bist Du so dumm oder stellst Du Dich so?" erwiderte Heinz, und seine Stimme sank zu einem heiseren Flüstern herab, „einen Einbruch wollen wir riskiren heute Nacht. Die ganze Gegend ist still, kein Hofhund ist da, und die Leute schlafen, wenn sie vom Feld heimkommen, wie die Hamster im Winter — was ist da für Gefahr dabei?"

„Einen Einbruch — hm —" sprach zögernd der Deserteur, „hab's noch nie getrieben — und doch, das Wasser steht uns an der Kehle — Hunger und Durst — — die verfluchten Lumpen wollen auch nicht mehr am Leibe halten und jeder Landreiter wittert aus ihnen den Durchgänger, aber einen Einbruch, Heinz, ich hab's meiner sterbenden Mutter versprochen, ein ehrlicher Kerl zu bleiben — — — —"

„Haha?" lachte roh der Andere auf. „Ein ehrlicher Kerl! Haha! Denkst wohl, Du bist einer geblieben? Frag nur Deinen Herrn Obersten, was Du bist! Ein Schurke und Fahnenflüchtiger, der seines Königs Montirung stahl und von den Spießruthen zu Tode gehetzt wird, wenn man ihn erwischt!"

„Verdammt, daß Du Recht hast!" stöhnte, als er sprach, der Deserteur, der längst aufgesprungen war; „die Geschichte muß ein Ende nehmen, so oder so!"

„Nun also," zischelte der Andere, „was besinnst Du Dich so lange?" Heute Nacht gehts an den Hof!"

„Und wenn der junge Bauer erwacht — wenn er Lärm schlägt?"

„So kriegt er Eins über den Kopf, daß er für ewig das Maul hält!"

„Mensch! Mensch! Soweit bist Du schon!" rief entsetzt Dieter. Ein Mord! Nein, dazu biet' ich nie meine Hand."

„Unsinn!" lenkte der Andere ein, „wer spricht von einem Mord? Glaubst Du, ich will mit Gewalt in des Teufels Küche kommen? Sei ohne Sorge, die Geschichte geht glatt ab und Geld liegt dort die Fülle. Haben wir's erst, dann ist alle Noth vorbei und Heidi, geht's über die Grenze | — doch, still, was ist das?"

Deutlich tönte durch die Nacht, welche hereingebrochen war, der Schritt eines Menschen, unter dessen Füßen das gefallene Laub knisterte, während von Zeit zu Zeit das Krachen eines dürren Astes die Richtung kundgab, aus welcher sich derselbe nahte.

Der Alte faßte seinen Gefährten am Arm und zog ihn lautlos tiefer in das Gebüsch zurück, von wo aus sie vollständig unsichtbar den Ankömmling beobachteten.

Jetzt trat dieser zwischen den Bäumen hervor in das Niederholz, und überrascht flüsterte Dieter seinem Genossen zu: Alle Wetter, es ist der Bauer vom Hof drüben!"

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger"
(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

8

Der Wilderer.

Roman

Von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sprich den Namen nicht mehr aus!" rief der Förster und sprang von dem Stuhl auf, in welchen er sich geworfen hatte, „sprich ihn nicht aus in meiner Gegenwart, sonst geht meine mühsam erkämpfte Geduld zu Ende, und es geschieht etwas Schreckliches! Ich weiß es", fuhr er knirschend fort, „daß Du ihn im Herzen trägst, daß er Tag und Nacht Dein einziger Gedanke ist, wo Du gehst und stehst, hier, im Wald, an der Wiege unseres todten Kindes — überall! Das kann ich Dir nicht wehren. Aber hören will ich aus Deinem Munde den verfluchten Namen nicht — das kann, das will ich Dir wehren!"

„Und doch sollst Du ihn hören", entgegnete heftig die Försterin, heute sollst Du ihn hören, an dem Tage, wo Du uns auseinanderrissest. Ja, ich denke seiner nach wie vor seit jener Stunde, und wenn Du mir damals den Schwur abpreßtest, daß er nie aus meinem Munde erfahren solle, warum ich ihm die Treue brach — im Herzen hab' ich ihm diese Treue gehalten und will sie halten, bis das elende Dasein zu Ende geht!"

„Dirne!" schrie der Förster auf und griff nach der Flinte, welche neben ihm an der Wand lehnte.

„Nur zu!" rief die Försterin, die noch blässer geworden war, in höchster Erregung fort, „nur zu! Tödte mich und kröne so das Werk Deines Lebens mit dem Mord des Weibes, das Du gewaltsam an Dich gefesselt! Nun, warum drückst Du nicht los? Triffst ja so sicher — draußen das Grab des alten Ulrich kann davon erzählen."

Der Förster ließ die erhobene Flinte sinken und stöhnte tief auf.

„Gertrud," sagte er, und der Schmerz des starken Mannes klang ergreifend, „mahne mich nicht daran. Ich that meine traurige Pflicht — die Nothwehr lenkte den Schuß aus meinem Rohr. Gott ist mein Zeuge, daß ich diese That am jüngsten Gericht mit freier Stirn verantworten kann."

„Am jüngsten Gericht!" sprach dumpf die Frau. „Ja, dort treffen wir uns wieder — Auge in Auge — und dort steh zu, wie Du uns Allen in's Gesicht schauen kannst."

Trotzig schritt sie hinaus, ohne den Förster eines Blickes zu würdigen. Dieser war auf einen Stuhl am Tisch gesunken und vergrub sein Gesicht in

MARCHIVUM

13) Sf7+h6	Dg7×h8	27) Dg5—g3	ce5—g6
14) h4×g5	Sb8—d7	28) Sd2—f3[7])	Se6—f4
15) d2—d3	Lf8—d6	29) c2—c3[8])	c6—c5
16) Db5—f7	b7—b6	30) Th1—h6	Dh8—f8[9])
17) Lc1×f4	Lc8—b7[6])	31) Th6×g6	Sf4×g6
18) Lf4×d6+	Kc7×d6	32) Dg3—g6	Df6—f4+[10])
19) Df7—f4+	Kd6—e7	33) Ke3—e2	c5—c4
20) Kf1—e2	Ta8—f8	34) Ta1—d1	Kd7—c8[11])
21) Df4—h4	Sd7—e5	35) Dg6—e6+	Kc8—b8
22) g5×h6+	Ke7—d7	36) De6—e5+	Df4×e5
23) h6—h7	Sg8—e7	37) Sf3×e5	c4×d3+
24) Sb1—d2	Se8—g6	38) Ke2×d3[12])	Tf8—d8+
25) Dh4—g5	Sg6—f4+	39) Kd3—e3[13])	Schwarz gibt auf.
26) Ke2+e3	Sf4—e6		

[5]) Gegenangriff von Bilgner, jetzt allgemein als die beste Vertheidigung angesehen.

[6]) 4) e4×d5 konnte auch gespielt werden, aber der Textzug wird vorgezogen.

[7]) Diese Spielart hätte nur Aussicht auf Erfolg gegen einen Spieler, dem man einen Thurm vorgeben kann. Der Läufer steht auf d5 nicht gut, kann von dem Königsspringer leicht angegriffen werden nimmt ein Feld ein, welches für den Damenspringer gelegener ist und hindert den Vormarsch der weissen Bauern.

[8]) Besser als Ld5—b3, weil der Läufer auf c4 vielmehr Wirksamkeit hat, als auf b3, dagegen kann Schwarz, ohne den Damenflügel bedenklich zu schwächen, den Läufer sogleich nicht durch b7—b5 vertreiben.

[9]) Wir fürchten, dass des galanten Kapitäns Kenntniss dieser Eröffnung etwas rostig ist, sonst wäre er wohl schwerlich in diese bekannte Falle gegangen. Der richtige Zug war Lf8—g7.

[10]) Wir können nicht den Nachtheil für Schwarz einsehen, wenn die Dame den Bauer b3 nimmt.

[11]) 28) Dg3×g6 hätte wohl das Spiel verloren. Die Fortsetzung wäre gewesen 28) Dh8—d4∓, 29) Ke3—e2, Se6—f4∓ und gewinnt die Dame.

[12]) Dieser Zug war nothwendig, um Th1—h6 spielen zu können, da Schwarz sonst mit Vortheil Dh8×b3 spielen könnte.

[13]) Weiss droht die beiden Springer gegen einen Thurm einzutauschen. Schwarz macht dieses vergeblich zu verhindern.

[14]) Augenscheinlich würde Weiss seine Dame, wenn sie genommen würde, durch Sf3—e5∓ wiederholen.

[15]) Schwarz hat keinen guten Zug. Dieser Rückzug, der den König aus dem Bereich des feindlichen Thurmes und Springers bringt, erlaubt Weiss, den Tausch der Dame zu erzwingen.

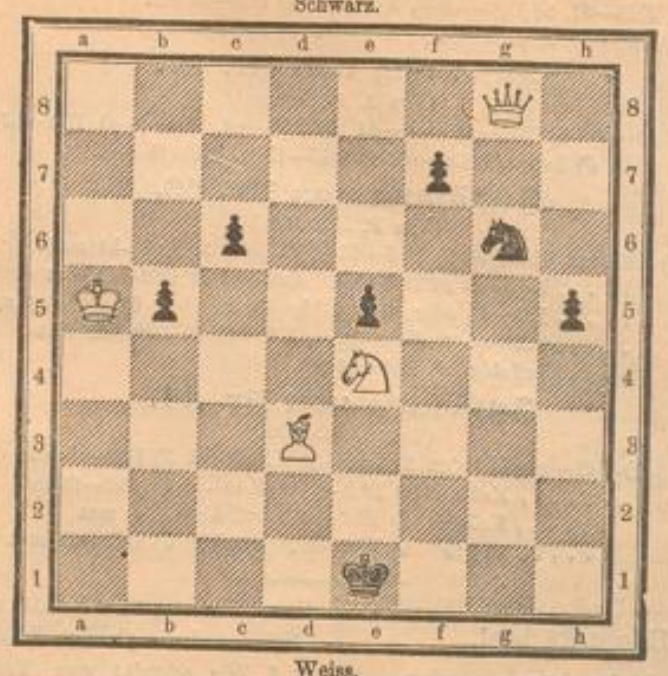
[16]) Wenn der Springer oder der Thurm den Bauer nimmt, würde Weiss zwei der Bauern verlieren.

[17]) Hübscher Schluss. K auf e2 wäre nur ein Verlängerung des Todeskampfes.

Problem Nr. 52.

Von W. Steinmann in Parchim.

Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

Rundschau.

Der New-Yorker Club und der Franklin-Club spielen zwei Partien per Correspondenz.

In Brooklin bei New-York ist ein Schachklub in der Bildung begriffen. Nach der vorläufigen Versammlung zu urtheilen, wird derselbe jene Stadt würdig repräsentiren.

In der letzten Nummer des internationalen Schachmagazin gibt Steinitz der Hoffnung Raum auf eine neue Begegnung mit Zuckertort und zwar unter liberaleren Bedingungen wie die letzten.

Eine neue monatliche Schachzeitung, American Chess Review, zeigt ihr Erscheinen an. Herausgeber ist C. F. Wadsworth in Auburn, Illin. Preis sehr gemässigt, 4 s. 3 d. per Jahr.

Auflösung von Nr. 40.

(Von A. Bayersdörfer.)

1) Td7—a7, a3×b2 2) Ta7—a2, b2—b1D 3) Ta2—e2+, f3×e2 4) f2—f2∓ mat
. . . . . a3—a2 2) Ta7×a2, d4—d3 3) Ta2—a4, beliebig, 4) Ta4—e4 mat.

die Hände. Tiefe Stille herrschte in dem Gemach, nur die alte Uhr ging tickend ihren Gang und das Rauschen der Bäume klang zuweilen durch das Fenster, wenn ein Windstoß die Aeste bewegte.

In dem Hirn des Försters wogten und wirbelten die Gedanken — wohl eine Stunde verging, ehe der Sturm in seinem Innern sich legte und die Erinnerung ihre wechselnden Bilder langsam vor seinem geistigen Auge entrollte.

Alles — Alles lebte noch einmal in ihm auf.

Die glückliche Jugend im Forsthause — das frische fröhliche Leben im Wald draußen — dann der Tag, wo er sie zum ersten Mal drüben im Dorfe gesehen, wo sie ihm freundlich begegnet war und sich mit dem schmucken Jäger im Tanz gedreht hatte. Zum ersten Male war die Liebe in sein Herz eingezogen und er hatte das süße Gefühl genährt in ihrem Anblick — mehr und mehr — täglich — stündlich. Und auch die Qualen jener Stunde empfand er heute nach Jahren wieder, wo er zuerst entdeckte, daß die Gertrud ihm den Ulrich vom Schwedenhof vorzog, daß sie ihn liebe mit aller Gluth des Herzens. Wieder empfand er den grimmigen Haß, der ihn damals beseelte, die verzehrende Leidenschaft, welche ihn von dem Pfad der Pflicht und zu der entscheidenden That trieb, als er den Vater der Gertrud als Wilderer ertappte.

Tick — tack — tick — tack.

Die Uhr redete weiter, ruhig, gleichmäßig und flüsterte ihm immer und immer wieder die Geschichte seines elenden verfehlten Lebens zu. Die leere Wiege drüben an der Wand gähnte ihn an wie ein offenes Grab, ihm war, als schaue dort durch das Fenster das bleiche Gesicht des erschossenen Alten vom Schwedenhof und winkte ihm mit den geschlossenen, todten Augen zu. Es litt ihn nicht mehr in der Stube; gewaltsam raffte er sich auf, warf die Büchse über die Schulter und noch einen Blick auf die Thür, hinter welcher das trotzige Weib verschwunden war, dann schritt er hinaus in den rauschenden, nächtlich webenden Wald.

Im Forsthause aber brannte das einsame Licht weiter — es gemahnte an das Todtenlicht am Sarge eines Verstorbenen — und am Fenster lehnte es, gleich einem dunklen Schatten. Es war die junge Försterin, welche ihre fieberheiße Stirn an den kalten Scheiben kühlte und in den Dämmer der Nacht hinausstierte.

4.

In dem Niederholze, welches vom Dorfe her den Wald umsäumte, lungerten zwei vollkommene Gesellen. Ein zerrissenes Soldatengewand deckte den Leib des Jüngeren, während der Aeltere in einem braunen Rock stack, der eine verteufelte Aehnlichkeit mit dem Kleidungsstücke hatte, welches man damals den Insassen der Raspelhäuser mit auf den Weg gab, wenn sie nach erstandener Strafe der Freiheit wieder preisgegeben wurden.

Sie mußten Beide des Lebens Noth in ausgiebigster Weise erfahren haben, aber noch Anderes stand auf ihren verwitterten Gesichtern mit scharfen Zügen geschrieben: Leidenschaft und Verbrechen hatten ihre Ruinen da eingegra-

ben und der Aeltere ganz besonders, der, entgegen der damaligen Sitte, einen wirren grauen Vollbart trug, schien längst schon die Wege des letzteren gewandelt zu sein.

Sie hatten sich auf dem abendthaugetränkten Boden niedergelassen, neben sich ihre mageren Bündel, welche all' ihr Hab und Gut enthielten, und stillten mit zusammengebettelten Brocken den nagenden Hunger, den ihre lange Wanderschaft heute in ihnen erregt hatte. Verächtlich bei Seite geworfen, lag, einige Schritte entfernt, ihre einzige Trösterin auf der trostlosen Vagabondenfahrt, die Schnapsflasche, der aber kein Tropfen mehr zu entlocken war.

„Hol's der Teufel, Heinz!" sprach der Jüngere, indem er sich lang ausstreckte und das Bündel unter den Kopf schob, „ich habe das Hundeleben satt! Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß es mir so ergehen soll, ich hätte den Schießprügel hübsch auf dem Rücken behalten — — —"

„Und die Striemen von dem Stock des Herrn Corporals dazu!" fiel der Andere ihm roh lachend, mit rauher, heiserer Stimme in die Rede, „gelt, Dieter, die schmeckten prächtig?"

„Immer besser als das erbärmliche Leben, welches ich führe, seit ich Deiner Lockung folgte und vom Regiment auskniff. Da hatte ich wenigstens des Lebens Nothdurft, und wenn es auch nur Bohnen und Commißbrod waren — sie waren noch den elenden Bettelbrocken vorzuziehen, die man uns zuschmeißt und um die man sich noch mit den Dorf-Hunden herumbalgen muß."

„Pah", antwortete der Andere, „aber die Freiheit — die goldene Freiheit, Dieter. Rechnest Du die für Nichts?"

„'Ne nette Freiheit!" sprach grimmig lachend der Deserteur. „Nennst Du das Freiheit? Des Tages über auf der Landstraße herumzustrolchen, mit der ewigen Angst im Leibe, von den Landreitern aufgegriffen und in das nächste Raspelhaus gesteckt, oder gar zum Regiment zurückgeliefert zu werden? Freiheit! Jahraus, jahrein auf freiem Felde, im Waldesdickicht, oder wenn's hoch kommt, in einer Scheune auf einer Strohschütte übernachten und am Morgen nie wissen, woher das elende Bischen Speise und Trank nehmen, das unseren erbärmlichen Cadaver zusammenhält. Nein, ich hab's satt! Lieber wieder in den bunten Rock. Bei den Preußen freilich darf ich mich nicht mehr sehen lassen, wenn ich nicht die Spießruthen kosten und mir den Buckel zerfleischen lassen will, aber jenseits der Grenze blüht auch der Corporalsstock, und noch heute mach' ich mich auf den Weg zu den Oesterreichern."

„Bist halt ein geborner Soldat", höhnte der Andere, „und wirst es gewiß noch zum Feldmarschall bringen. Na, meinetwegen, mach' was Du willst, feige Seele, die nicht mal ein paar Tage lang das bischen Hunger vertragen kann. Und hättest's gar nicht nöthig, wenn Du nur meinem Rath folgtest. Hast Dich nicht umgeschaut drüben in dem einsamen Hof, wo wir heute ansprachen? Dort steckt Geld und Gut, Junge, und Niemand im Hause als 'ne Alte mit ihrem Sohn. Das Gesinde schläft all im Nebengebäude. Höre, Dieter,

MARCHIVUM

Ludwigshafen.

Altdeutsche Weinstube v. Gust. Renner

8754 (nächst der protestant. Kirche.)

Heute Samstag Abend

ächt bayer. Leberknödel mit Sauerkraut.

Restauration Peter,

Oggersheim.

Empfehle während des **Kirchweihfestes** meine **Restauration** den geehrten Besuchern bestens, mit dem Bemerken, daß für gärantirt reine **Pfälzer Weine, gute Küche, feines Bier** bestens gesorgt ist und alle Besucher des Oggersheimer Marktes höflichst einlade.

8580 Hochachtend: **A. Peter.**

S 1, 8. S 1, 8.

FÄRBEREI KRAMER

empfiehlt ihre 6082

Ressort-Färberei für Seidenkleider u. Stückwaare.

Handschuh-Färberei und Wäscherei.

Herrichtung verdorbener Sammt-Garderobe.

Fabrik: Schwetzinger Vorstadt.

Zur gefl. Nachricht.

Mein Friseur-, Parfümerie- und Puppen-Geschäft befindet sich jetzt 8157

F 2, 5, gegenüber der Pfarrkirche.

Hch. Urbach,

Herren- und Damen-Friseur.

Geschäfts-Anzeige u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Litera **Q 1, 1,** eine

Niederlage

meines Fabrikats en gros & detail errichtet habe. Ich empfehle mein Lager in **Majolika-, Koch- und Porzellan-Geschirr** zu **Fabrikpreisen.** Um geneigtes Wohlwollen bittet 8643

B. Wagner, Q 1, 1.

Niederlage der Majolika- und Geschirrwaarenfabrik in **Zell a/H.**

Tanz-Lehranstalt von Frau P. Gutenthal,

A 2, 7. Theaterstraße. A 2, 7.

Der Unterricht beginnt am 1. Oktober und bitte ich wegen **Zusammenstellung der Gesellschaften** die Anmeldungen **baldmöglichst** erfolgen zu lassen. **Sprechstunden** in meiner Wohnung täglich von 1—5 Uhr Nachm. Hochachtungsvoll

Pauline Gutenthal,

8549 Grossh. bad. Hoftheaterballetmeisterin.

Nur noch kurze Zeit ist das rühmlichst bekannte **Rigi-Diorama** täglich von 9—7 Uhr geöffnet. — Entree: 1. Rang 50 Pfg., 2. Rang 30 Pfg. Näheres die Plakate. 8435

MANNHEIM

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Sonntag, den 5. September 1886. 163. Vorstellung. Abonnement A.

Tannhäuser.

Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Herrmann, Landgraf von Thüringen . . . Herr Möblinger.
Tannhäuser } Ritter u. Sänger: Herr Götzes.
Wolfram von Eschenbach, } Herr Knapp.
Walter von der Vogelweide, } Herr Gum.
Biterolf, } Herr Ditt.
Heinrich der Schreiber, } Herr Grahl.
Reinmar von Zweter, } Herr Starke.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen . . . .
Venus . . . . . Frau Seubert.
Ein junger Hirte . . . . . Fräul. Sorger.

Ritter, Grafen und Edelleute. Edelfrauen. Edelknaben. Aeltere und jüngere Pilger. Sirenen. Najaden. Nimphen. Bachantinnen.

Die Handlung spielt in Thüringen, Wartburg, im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts.

Die vorkommenden Gruppirungen sind arrangirt von Frau Gutenthal und ausgeführt von derselben und dem Balletpersonal.

* **Elisabeth** Frl. Cäcilie Mohor aus Wien, als erster theatralischer Versuch.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 50 Pfg. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kassenöffn. 1/2 6 Uhr.

Große Preise.

O 2, 9 A. Donecker O 2, 9

Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermiethen. — **Oelgemälde.** 8028

Tanz-Institut Kühnle,

A 3, 7 1/2, vis-à-vis dem Grossh. Gymnasium.

Beginn des Unterrichts Anfang September. **Anmeldungen** beliebe man wegen Zusammenstellung der **Parthien** gefl. baldigst machen zu wollen. **Privatunterricht** zu jeder gewünschten Tageszeit. 7989

Maschinenstrickereien jeder Art w. rasch u. pktl. gearbeitet G 7, 12 1/2, parterre. 5888

Trauringe,

massive in 8 und 14 Karat, Gold von 14 Mark an das Paar. 8105

J. Kraut, Uhrmacher,

T 1, 10.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Aug. Verkündete:

28. Andr. Denzler, Kellner u. Marg. Sitener geb. Römmich.
28. Carl Jos. Rud. Komp, Kaufm. u. Marie Cath. Hub. Herzog.
30. Herm. Gutgesell, Schneider und Marie Anna Pfähler.
31. Jacob Ritterich, Kaufm. u. Anna Elise Ant. Krapp.
31. Josef Reichel, Kaufm. und Marie Theresia Bösch.
28. Frz. Josef Winderoll, Müller und Elise Heid.
30. Joh. Heinr. Winkler, Schuhm. u. Anna Kath. Reinmuth.

Sept.

1. Carl Theod Mayer, Wirth und Marie Cath. Baumann.
1. Lorenz Lotter, Schneider u. Ernest. Fiks geb. Ettinger.
1. Wilh. Bayer, Schreiner u. Amalie Luise Herold.
1. Anton Maxlener, Küfer u. Marg. Bender geb. Eichler.
1. Carl Bausch, Locomotivführer und Leop. Schwarz.
1. Joh. Wilh. Vogel, Bäcker u. Elise Zimmermann.
1. Joh. Frz. Grosch, Metalldreher u. Elis. Breitenbücher.

Aug. Getraute:

25. Dan. Paul, Uhrmacher m. Magd. Beidinger.
28. Jos. Willscheid, Kaufm. m. Sus. Schmidt.
28. Franz Hätti, Schriftf. m. Elis. Beudel.
28. Christian Bangert, Schuhm. m. Friedricke Burck.
28. Michael Bickel, Schneider m. Marg. Jöst.
28. Ludwig Lauer, Schriftf. m. Anna Barb. Wälter.
28. Jacob Horsch, Fabrikarb. m. Elis. Reutter.
28. Phl. Egner, Hafenauff. m. Ernestine Kohlis.
28. Joh. Georg Sattler, Zimmerm. m. Barb. Albrecht.
28. Leo Welker, Spengler m. Cath. Rihm geb. Gärtner.
28. Frz. Carl Kunz, Gasinstall. m. Priska Koffler.
28. Wilh. Laug, Zimmerm. m. Anna Jacobi geb. Gransberger.
30. Dav. Herrmann, Kaufm. m. Jeanette Hirsch.

Sept.

2. Jac. Heinr. Schatt, Spengler m. Elis. Hauser.
2. Hub. Hofmann, Schuhm. m. Elis. Edelmann.
2. Adam Martin, Posthilfsbote m. Luise Bauer.
2. Louis Franschoff, Kaufm. m. Luise Steiner.

Aug. Geborene:

19. d. Kaufm. Melch. Siebeneck e. S. Fritz Wilh.
25. d. Tagl. Wilh. Zimmermann e. S. Heinrich.
28. d. Fabrikarb. Jac. Herbel e. T. Mina Elis.
27. d. Bahnarb. Max Weindel e. S. Oskar.
24. d. Seiler Emil Freytag e. S. Jos.
22. d. Bahnarb. Mart. Sohms e. S. Fried. Wilhelm.
30. d. Tüncher Ferd. Wühler e. S. Georg.
24. d. Schneider Wilh. Niebel e. T. Marie.
25. d. Schreiner Carl Dann e. T. Luise.
28. d. Former Wilh. Hellmuth e. T. Josefine Bab. Emilie.
27. d. Schneider Joh. Kramer, e. T. Carol. Marg.
26. d. Tagl. Peter Heinr. Gehrig, e. S. Peter Heinr.
30. d. Schmied Alb. Geiß, e. S. Friedr. Ludw. Albert.
29. d. Maurer Mich. Kraus, e. T. Elisab.
29. d. Tagl. Phl. Bildstein e. T. Joh. Wilhelmine u. e. S. Wilh.
27. d. Schlosser Carl Schäfer e. T. Louise Marg.
25. d. Schreiner Andr. Schaible e. T. Cath. Wilhelmine.
25. d. Kammmacher Jos. Schmiedt e. S. Ludwig.
21. d. Fabr.-Arb. Wilh. Holler e. S. Wilh. Sigmund.
26. d. Schuhm. Peter Antes e. S. Leonhard.
30. d. Zimmerm. Ernst Schlechte e. T. Elsa Carola.
28. d. Schiffer Carl Lipp e. T. Anna Caroline.
28. d. Bäcker Gustav Bohnert e. T. Josefine.
31. d. Wagner Fab. Seb. Keim e. S. Carl.
25. d. Juwelier Heinr. Weckesser e. T. Emma Luise.
26. d. Bahnarb. Michael Reinh. Berberich e. S. Julius.
29. d. Kassendiener Jakob Eck e. T. Helene Marg.
28. d. Fab.-Arb. Emil Segner e. T. Anna Magd.
26. d. Hauptlehrer Aug. Göller e. T. Wilhelmine.
28. d. Fab.-Arb. Josef Herrmann e. S. Carl. Andreas.
26. d. Eisendreher Georg Sperber e. S. Georg.
20. d. Schneider Gg. Lorenz Fuchs e. T. Frida.
25. d. Tagl. Adam Hönig e. T. Marie Apollonia.
27. d. Zimmerm. Herm. Spießbauch e. S. Herm. Wilh.
25. d. Cementarb. Conr. Braun e. S. Carl Ludwig.
30. d. Liniirer Ludw. Widmann e. T. Lina.
31. d. Kfm. Ernst Hirschhorn e. S. Paul Moritz Heinr.
28. d. Schreiner Georg Höhr e. T. Barbara.

Aug. Gestorbene:

27. Emma, T. d. Prof. Aug. Pa m, 7 J. 14 T. a.
27. Frzska geb. Brand, Ww. d. Escadronschm. Ant. Springer 95 J. a.
27. d. v.rw. Privatm. Jos. Wertheimer, 74 J. a.
27. d. verh. Schneider Phil. Moses, 36 J. 6 M. 8 T. a.
27. Bab. Hermine, T. d. Tünchers Mich. Beringer, 3 M. 7. T. a
28. Anna Marg., T. d. Wegenw. Ad. Weigold, 3 M. 14 T. a.
28. Franz, S. d. Ausläufers Phil. Lauer, 10 M. 27 T. a.
29. d. verh. Eisendr. Jacob Roth, 53 J. 1 M. 7 T. a.
30. Marie Luise, T. d. Schuhm. Jos. Zarmann 1 M. 9 T. a.
29. Jakob, S. d. Schreiners Josef Sponagel, 18 T. a.
29. Anna Marg., T. d. Schmieds Gg. Peter Kenzler, 2 M. 8 T. a.
30. d. verh. Wirth Carl Blind, 50 J. 7 M. 21 T. a.
31. Val. Heinz, S. d. Handelsm. Val. Joh. Galm, 3 M. 28 T. a.
30. d. verh. Kutscher Phil. Kögel, 50 T. 7 M. 15 T. a.
31. Hans Paul, S. d. Hauptlehrers Ludw. Unglenk, 2 M. 3 T. a.
31. Barb. geb. Sche d, Ww. d. Wirths Gg. Kinzinger, 60 J. 5 M. 25 T. a.
20. Carl, S. d. Strickmstr. Joh. Holzapfel, 11 J. 9 M. a.
31. Wilh. S. d. Tagl. Jac. Dies, 4 M. 19 T. a.
31. d. led. Cath. Carbin, 19 J. 1 M. 6 T. a.

September.

1. Louise Marg. T. d. Friedhofgtnr. Herm. Vogt, 13 J. 4 M. 15 T. a.
2. Carl, geb. Herold. Ehefr. d. Tagl. Carl Hach, 46 J. 5 M. 3 T. a.
2. Peter, S. d. Bahnarb. Ad. Biegel, 9 M. 26 T. a.
2. d. led. Isak Heinz Wachenheim 42 J. 1 M. 15 T. a.
2. Ferd. S. d. Tagl. Joh. Boch, 3 M. 11 T. a.
2. Otto Mart., S. d. Drehers Gg. Kraus, 3 M. 26 T. a.
2. Cath. Louise, T. d. Schreiners Fr. Lay, 3 M. 7 T. a.
3. Elise, geb. Schnell, Ehefr. d. Hutm. Wilh. Becker, 46 J. a
2. d. led. Dienstm. Barb. Söllner, 48 J. 11 M. 29 T. a

Auszug

aus den

Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Aug. Verkündete:

27. Gg. Friedr. Wilh. Schaaf, Uhrmacher u. Kath. Roth.
27. Karl Christian Regele, F. A. u. Karolina Pfeffer.
28. Heinrich Theod. Plate, Apotheker und Adolphina, Susanna Johanna Zais.
29. Phil. Maurer, Zimmermann und Elisab. Schweickart.
30. Pet. Allmann, F. A. u. Apollonia Albert.
30. Phil. Kutterer, Baumeister u. Katharina Laura Henriette.
31. Jos. Wilh. Vogel, Bäcker u. Elisab. Sophia Zimmermann.

Getraute:

26. Franz Braunstein, F.-A. mit Susanna Gimbel.
28. Jakob Reinhard, Heizer mit Anna Maria Benedum.
28. Ludwig Friedrich Kuch, Schreiner mit Kath. Louise Obermüller.
31. August Meyerer, Tagner mit Salomea Diehl.

Aug. Geburten:

24. Johanna, T. v. Johann Mayer, Stuhlmacher.
23. Otto Emil, S. v. Johann Peter Krämer, Schmied.
24. Karl, S. v. Jak. Schuhmann, F.-A.
26. Anna Elisab., T. v. Phil. Roth, Wagenevident.
24. Amalia, T. v. Dl. Stemmler, F.-A.
24. Barbara, T. v. Nikolaus Kraftel, Schreiner.
28. Katharina, T. v. Joh. Ullrich, F.-A.
24. Friedr. Albert, S. v. Ph. Sponheimer, Schullehrer.
29. Magd. Kath., T. v. Lorenz Stein, F.-A.
29. Friederika, T. v. Andr. Heberle, F.-A.
28. Kath. Rosa, T. v. Jakob Kranz, Schreinermeister.
22. Adolf Gustav, S. v. Aug. Friedr. Knoblich, Eisendreher.
31. Elisabetha, T. v. Franz Bonje, Küfer.
31. Amalie Friedericka, T. v. August Klein, Tüncher.
30. Karl, S. v. Karl Nikol. Kuhn, F.-A.
31. Emil S. v. Phil. Schanz, F.-A. au

Gestorbene.

25. Wilh. Adolf, 1 M. 21 T. alt, S. v. Stephan Lemberger, Schuhm.
26. Juliania Hafner, 46 J. alt, Ehefr. v. Jos. Sommer, Schmied.
26. Elisab., 9 M. alt, T. v. Mich. Haas Locomotivf.
28. Phil. Franz Schlink, 84 J. alt, pension. Direktionsrath.
29. Aloys Gg., 3 J. 10 M. alt, S. v. Phil. Ant. Rentsch, Tüncher.
29. Ludw. Friedr. Mich., 5 M. a. S. v. Mich. Orth, F.-A.
30. Philippina, 2 M. 10 T. a. T. v. Gg. Marx, F.-A.
31. Leopold, 19 T. a., S. v. Wilh. Kälber, Kübler.
31. Maria Anna, 2 M. a., T. v. Pet. Berg. Schiffer.
31. Ernst Aug., 4 M. a., S. v. Joh. Jak. Göckle, J.-A.
31. Friedr. Wilh, 2 M. a., S. v. Adam Koch, Heizer.
31. Marg. Mai 2 T. a., T. v. Konrad Kilian, Tagner.

Kirchen-Ansagen

Evangel. prot. Gemeinde.

Trinitatiskirche.

8 Uhr Predigt. Herr Stadtv. Rohrhurst.
10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfr. Hitzig.

Concordienkirche.

9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfr. Ahles.
2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfr. Hitzig
Ab. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtv. Kaufmann.

Lutherkirche.

1/2 10 Uhr Predigt. Herr Pfr. Fingado.
1/2 11 Uhr Christenlehre. Herr Pfr. Fingado.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche.

12. Sonntag nach Pfingsten.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Zweiter Gottesdienst.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst. (Pred. und Amt.)
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre.
1/2 3 Uhr Sacramentalische Bruderschaft.
1/2 8 Uhr Jubiläumsandacht.

Mittwoch, 8. September, Fest Mariä Geburt.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Zweiter Gottesdienst.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst.
11 Uhr Messe.
1/2 3 Festpredigt. Sodalität. Segen.

Donnerstag, 9. September Geburtstag S. K. H. des Großherzogs Friedrich.
9 Uhr Hochamt mit Te deum.

In der Schulkirche.

Sonntag und Mittwoch
9 Uhr Kindergottesdienst.
(N.B. Der Platz reicht blos für die Schulkinder.)

Im kath. Bürgerhospital.

Sonntag.
8 Uhr Singmesse.
4 Uhr Abendpredigt.

Mittwoch.
8 Uhr Singmesse.
4 Uhr Abendandacht.

Untere Pfarrei.

Sonntag.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
1/2 10 Uhr Amt mit Predigt.
11 Uhr stille hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre.
1/2 3 Uhr sakrament. Bruderschaft.

Mittwoch, den 8. September Fest Maria Geburt.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse.
1/2 10 Uhr Amt mit Segen u. Pred.
11 Uhr Messe.
1/2 3 Uhr Vesper mit Segen.

Donnerstag 9. September Geburtsfest S. K. H. des Großherzogs Friedrich.
10 Uhr Amt mit Te deum,

Neckar-Kirche.

Sonntag.
1/2 10 Uhr Amt mit Predigt.

Mittwoch.
1/2 10 Uhr Amt mit Predigt und Segen.

Altkatholische Gemeinde.

10 Uhr Gottesdienst.

Kirchen-Ansagen

der Stadt Ludwigshafen.

Evangel. prot. Gemeinde.

Sonntag.
1/2 10 Uhr Festgottesdienst. Herr Stadtpf. Keim.
1/2 2 Uhr Herr Stadtvicar Hust.

Katholische Pfarrgemeinde.

7 Uhr Frühmesse.
1/2 9 Uhr Schulmesse.
1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt.

Nachmittags
1 Uhr Knaben-Christenlehre.
1/2 2 Uhr Mädchen-Christenlehre.
2 Uhr Bruderschaft.
6 Uhr Rosenkranz.

Unserer heutigen Nummer liegt für sämmtliche Abonnenten eine **Extra-Beilage,** September 1886, von dem **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. 8563

Total-Ausverkauf

meiner Corsetten-, Wäsche- und Weisswaaren-Vorräthe.

Durch Hausverkauf bin ich gezwungen, das bisher innegehabte Lokal in kürzerer Zeit zu verlassen, habe mich daher entschlossen, mit meinen sämmtlichen Vorräthen zu bedeutend reducirten Preisen vollständig zu räumen.

Ich lasse hiemit einige Preisnotizen zur Orientirung folgen, wie die Waaren bisher und wie solche von heute ab verkauft werden.

Corsetten.

Corsetten, grau mit farb. Streifen, bisher M. 1.50, jetzt 80 Pf.
Corsetten, naturell Drill, bisher M. 2.20, jetzt M. 1.50.
Corsetten, prima naturell Drill, hochschnürend, bisher M. 3.50, jetzt M. 2.50.
Corsetten, prima mellirtem Drill, hochschnürend, bisher M. 4.—, jetzt M. 3.—
Corsetten, ächt Fischbein, prima Stoff, hochschnürend, bisher M. 5.—, jetzt M. 3.—.
Corsetten, Uhrstahlfeder, gute Qualität, bisher M. 5.50, jetzt M. 3.—.
Corsetten, Eine größere Parthie hochfeine Sorten in grau, schwarz u. weiß, bisheriger Preis M. 22.—, jetzt M. 9.50

Taschentücher.

Taschentücher, weiß mit farb. Rand, bisher 30 Pf., jetzt 20 Pfg.
Taschentücher, ächtfarbig in verschiedenen Farben, bisher 45 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Taschentücher, weiß rein Leinen, bisher M. 3.50, jetzt M. 2.— per ½ Dutzend.
Taschentücher, weiß fein Leinen, bisher M. 4.50, jetzt M. 3.— per ½ Dutzend.
Taschentücher, weiß Linon mit Lochsaum, feine Qualität, bisher M. 5.50, jetzt M. 3.80 per ½ Dutzend.
Taschentücher für Kinder, bisher 25 Pfg., jetzt 15 Pfg. per Stück.

Herren- Damen- und Kinderhemden.

Damenhemden aus gutem Madapolam mit Spitzen, bisher M. 2.—, jetzt M. 1.20.
Damenhemden aus gutem Schirting mit Spitzen, bisher M. 2.30, jetzt M. 1.50.
Damenhemden aus feinem Cretton, bisher M. 3.50, jetzt M. 2.—.
Damenhemden, prima Renforce mit eleganter Stickerei, bisher M. 4.80, jetzt M. 3.20.
Herrenhemden, Madapolam, glatter Brust, 100 cm lang, bisher M. 3.20, jetzt M. 2.30.
Herrenhemden aus bestem Madapolam mit Leinenbrust, 100 cm lang, bisher M. 4.50, jetzt M. 3.80.
Herrenhemden, prima Cretton mit fein Leinenbrust, bisher M. 5.—, jetzt M. 4.—.
Herrenhemden, hochfeine Qualität, bisher 5.80 jetzt M. 4.40.
Herrenhemden aus bestem Cretton mit Leinen-Kordelbrust, bisher M. 4.50, jetzt 3.50.
Herrenhemden aus prima Cretton mit gestickter Brust, bisher M. 4.80, jetzt M. 3.60.
Knabenhemden aus gutem Madapolam mit glatt. Leinenbrust, bisher M. 3.—, jetzt M. 1.80.
Knabenhemden aus bestem Stoff, fein Leinenbrust, bisher M. 3.80, jetzt M. 2.50.
Kinderjäckchen, bisher 45 Pfg., jetzt 25 Pfg.
Kinderhemden für das Alter von 2—5 Jahren, bisher 60 Pfg. jetzt 45 Pfg.
Kinderhemden für das Alter von 5—8 Jahren, bisher 80 Pfg. jetzt 60 Pfg.
Kinderhemden für das Alter von 8—12 Jahren, bisher M. 1.20, jetzt 80 Pfg.
Mädchenhemden in gutem Stoff, bisher M. 1.90, jetzt M. 1.20.

Hosen, Jacken und Röcke.

Damenhosen aus Schirtings mit Spitzen, bisher M. 1.40, jetzt M. 1.—.
Damenhosen aus Croisés mit Spitzen, bisher M. 2.50, jetzt M. 1.70.
Damenhosen aus bestem Cretton, mit eleganter Stickerei, bisher M. 4.—, jetzt M. 2.50.
Herrenunterhosen, weiß, bisher M. 1.—, jetzt 50 Pfg.
Herrenunterhosen, farbig, bisher M. 2.20, jetzt M. 1.20.
Herrenunterhosen, Macco, bisher M. 2.80, jetzt M. 1.70.
Herrenunterhosen, Normal-System Dr. Jäger, bisher M. 5.50, jetzt M. 4.20.
Negligéjacken, aus gestreiftem Satin, bisher M. 1.80, jetzt M. 1.20.
Negligéjacken, aus gestreiftem Piqué, bisher M. 3.—, jetzt M. 1.90.
Negligéjacken, aus Damast, bisher 4.80, jetzt M. 2.50.
Herrenunterjacken, Tricots, bisher M. 1.40, jetzt M. 1.
Herrenunterjacken, Macco, bisher M. 2.50, jetzt M. 1.70.
Netzjacken (Gesundheitsjacken), bisher M. 1.20, jetzt 60 Pf.
Herrenunterjacken, Normal-System Dr. Jäger, bisher M. 5.20, jetzt M. 3.75.
Weiße Unterröcke, bisher M. 1.80, jetzt M. 1.20.
Weiße Unterröcke, mit eleganter Stickerei, bisher M. 2.50, jetzt M. 2.—.
Farbige Unterröcke in schönen Dessins, bisher M. 4.50 jetzt M. 2.50.

Kragen und Manschetten.

Damenstehkragen, glatt, weiß, bisher 35 Pf., jetzt 20 Pf.
Damenstehkragen, farbig, bisher 40 Pf., jetzt 18 Pf.
Damenkrauskragen, farbig und weiß, bisher 45 Pf. jetzt 15 Pf.
Damenstehkragen, glatt, fein Leinen, bisher 50 Pf., jetzt 35 Pf.
Herrenkragen, bisher 30 Pf., jetzt 18 Pf.
Herrenkragen, Leinen, bisher 35 Pf., jetzt 25 Pf.
Herrenkragen, fein Leinen, bisher 50 Pf., jetzt 40 Pf.
Herrenkragen, beste Qualität, fein Leinen bisher 65 Pf. jetzt 50 Pf.
Manschetten, bisher 50 Pf., jetzt 20 Pf.
Manschetten, Leinen, bisher 65 Pf., jetzt 50 Pf.
Manschetten, fein Leinen, bisher M. 1.—, jetzt 80 Pf.

Damen- und Kinderschürzen.

Kinderschürzen, farbig und weiß, bisher 50 Pf., jetzt 25 Pfg.
Hausschürzen, farbig, bisher 70 Pf., jetzt 35 Pf.
Hausschürzen, bessere Waare, bisher M. 1.20, jetzt 70 Pf.
Lüsterschürzen, gute Qual., bisher M. 1.60, jetzt M. 1.15.
Cachemirschürzen, farbig, bisher M. 1.80, jetzt 90 Pf.

Altdeutsche Leinenstickereien.

Vorgezeichnete **Handtücher**, bisher M. 3.30, jetzt M. 2.—,
Vorgezeichnete **Tischläufer**, bisher M. 4.—, jetzt M. 2.30.
Vorgezeichnete **Theedecken**, bisher M. 4.—, jetzt M. 2.30.
Fertiggestickte **Tischläufer**, bisher M. 14.—, jetzt 7.50.
Fertiggestickte **Handtücher**, bisher M. 12.—, jetzt M. 7.—,
Fertiggestickte **Theedecken**, bisher M. 14.—, jetzt M. 8.—,

Strümpfe und Socken.

Weiße Kinderstrümpfe, fürs Alter bis 2 Jahren, bisher 35 Pf., jetzt 17 Pf.
Farbige Kinderstrümpfe, fürs Alter bis 2 Jahren, bisher 45 Pf., jetzt 25 Pf.
Farbige gestrickte Socken, bisher 60 Pf., jetzt 25 Pf.
Farbige gestrickte Damenstrümpfe, bisher 80 Pf., jetzt 35 Pf.
Weiße gestrickte Damenstrümpfe, bisher 95 Pf., jetzt 50 Pf.

8349

E 2, 18. A. Ehrlich. E 2, 18.

Feste Preise. Geschäfts-Eröffnung. Feste Preise.

Den verehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich am kommenden **Sonntag, den 5. ds. Mts.** in meinen neuhergerichteten Lokalitäten ein

Damen-Mäntel-Geschäft

verbunden mit Trauerstoffen reichhaltigster Auswahl

eröffnen werde. Meine Verbindungen mit den ersten und feinsten Firmen der Damen-Confection, setzen mich in den Stand, allen in diese Branche einschlagenden Wünschen gerecht werden zu können und halte mich somit bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Bestellungen nach Maaß werden elegant, prompt und billigst in eigenen Ateliers ausgeführt, welch' Letztere durch anerkannt tüchtige Kräfte geleitet werden.

Hochachtungsvoll!

6695

S. J. Kaufmann,

F 2 No. 1. Marktstrasse. F 2 No. 1.

Eröffnung kommenden Sonntag, den 5. ds. Mts., Abends 7 Uhr.

P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8
Schuhmacher.
Empfehle meine selbstgemachten Herrn-, Damen- und Kinderstiefel in nur bester Waare, sowie 5826

Herrenstiefel	von 6 M.	50 Pf.	an.
Damenlederstiefel	„ 5 „	— „	„
Zeugstiefel	„ 4 „	— „	„
Pantoffeln	„ 1 „	25 „	„

P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.

Pianino
kreuzsaitig neu gegen baar M. 470.
6160 H 5, 2.

Unterricht
im **Musterzeichnen, Zuschneiden** und **Anfertigen moderner Damengarderobe**, nach anerkannter praktischer und leicht faßlicher Methode wird ertheilt. Auskunft, sowie zahlreiche Empfehlungen über den Erfolg liegen zur Einsicht vor. Näheres zu erfahren 8594
C 1, 13, bei Wittwe **Marie Arndt.**

Ruhr- und Saar-Coacs
liefert **in bester Qualität** frei an's Haus, zu billigsten Preisen. 6760
J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am Neckarhafen.

Am 1. October beginnt mein 8364
Tanz-Cursus.
Gefl. Anmeldungen in **L 6, 1** parterre.
Rosa Kaltenthaler.

Tanzinstitut Lüner, Saalbau
Anmeldungen werden zu jeder Tageszeit, sowie Abends an den Uebungsstunden (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags) im Saalbau entgegengenommen. 8225